Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 122. Bromberg, Mittwoch den 1. Juni 1932. 56. Jahrg.

Rücktritt des Kabinetts Brüning.

Berlin, 30. Mai (Eigene Drahtmeldung) Amtlich wird mitgeteilt: „Reichspräsident von Hindenburg empfing heute mittag um 12 Uhr den Reichskanzler Dr. Brüning, der ihm die Gesamt-Demission des Kabinetts überreichte. Der Reichspräsident beauftragte die bisherige Reichsregierung mit der vorläufigen Weiterführung der Geschäfte.“

Die Nachricht von dem Rücktritt des Reichskabinetts kam den politischen Kreisen nicht mehr überraschend, nachdem bereits bekannt geworden war, daß sich in der Sonntagbesprechung zwischen dem Kanzler und dem Reichspräsidenten nicht mehr die Möglichkeit einer weiteren fruchtbaren Zusammenarbeit bot. Angesichts der Stimmung, die eine stärkere Drehung der verantwortlichen Reichspolitik nach rechts wünscht, **hielt der Reichspräsident eine neue Notverordnung auf der Basis eines Kabinetts Brüning nicht mehr für tragbar.** Diesen Eindruck von Hindenburgs Ansichten dürfte der Kanzler bereits in der gestrigen Besprechung gewonnen haben, die übrigens auch nur von kurzer Dauer war. Damit hatte die Kabinettssitzung am Montag, die um 11 Uhr begann, nur noch den Zweck,

den offiziellen Rücktrittsbeschluß des Gesamtkabinetts herbeizuführen,

den der Kanzler dem Reichspräsidenten in der Mittagsbesprechung überbringen konnte. Dieser Rücktrittsbeschluß sollte allerdings nur dann übergeben werden, wenn der Kanzler in der zweiten Unterredung mit dem Reichspräsidenten die Unmöglichkeit einer Wiederherstellung des sachlichen Vertrauens feststellen würde.

In politischen Kreisen wird übrigens größter Wert auf die Feststellung gelegt, daß zwischen dem Reichspräsidenten und dem Kanzler keine persönlichen Differenzen bestehen und daß die großen Verdienste Dr. Brünings gerade in dem Augenblick seines Rücktritts voll gewürdigt werden. Das dürfte auch in dem Abschiedsschreiben des Reichspräsidenten an den Kanzler zum Ausdruck kommen.

Die Gründe für die Demission des Kabinetts Brüning liegen im wesentlichen in den schon seit Wochen andauernden Bemühungen, den Reichspräsidenten für die Rechtsschwenkung der deutschen Politik zu gewinnen. In den Besprechungen, die der Reichspräsident während der letzten Woche und zuletzt bei dem Aufenthalt in Neudeck gehabt hat, sind diese Bemühungen in die Form sachlicher Bedenken gegen den Kurs Dr. Brünings gekleidet worden. Zu den militärischen Kreisen, die gegen Dr. Brüning arbeiteten, kamen in Neudeck großagrarische Kreise, die sehr lebhaft den Reichspräsidenten gegen Dr. Brünings Pläne beeinflußten. Insbesondere wurde er gegen das ganze Siedlungsprojekt eingenommen, welches das Kernstück der neuen Notverordnung bildet und den ersten Anfang für die Arbeitsbeschaffung darstellt.

Es ergab sich in der gestrigen Aussprache daher schon auf sachlichem Gebiet ein Meinungsgegensatz, der sich nur bei einem völligen Umstoßen aller bisherigen Pläne des Kabinetts hätte überwinden lassen. Dazu kam der Gegensatz der politischen Auffassungen. Der Reichspräsident war zu der Meinung gekommen, daß man jetzt unter allen Umständen eine

Heranziehung der Nationalsozialisten zur Mitarbeit

erreichen müsse, weil sich sonst ein Regieren gegen die Volksstimmung ergeben würde. Durch eine Rechtsschwenkung der Reichspolitik sei es dagegen noch möglich, eine Einordnung der Nationalsozialisten und des politischen Radikalismus in das Staatsgebilde zu erreichen. Wenn Dr. Brüning unter diesen Umständen hätte im Amt bleiben wollen, wäre das nur nach einem Wechsel in fast allen Ministerien, nach **Entlassung des Innenministers, des Finanzministers und des Arbeitsministers,** möglich gewesen. Eine solche Möglichkeit schied für Dr. Brüning aus, weil sie den Bruch mit seiner ganzen bisherigen Politik bedeutet hätte, und die anderen Mitglieder des Kabinetts sind der gleichen Auffassung gewesen.

Der Sturz des Kabinetts Brüning begann eigentlich schon, als es dem General Schleicher gelungen war, den Rücktritt des Reichswehrministers Groener zu erzwingen.

Ebenso wie im Reichswehrministerium ist auch im Bureau des Reichspräsidenten gegen Brüning und seine Politik gearbeitet worden, und es ist nicht unbekannt geblieben, daß zwischen diesen beiden Stellen und führenden Nationalsozialisten wiederholt eine eingehende Fühlungnahme stattgefunden hat. Infolgedessen wird die logische Schlußfolgerung aus dem Sturz Brünings sein, daß jetzt ein Kabinett der Rechten berufen wird. Wenn der Reichspräsident zunächst entsprechend dem parlamentarischen Brauch die Parteiführer zu sich berufen hat, um mit ihnen die politische Lage zu besprechen, so ist es ein Zeichen dafür, daß er auch in der jetzigen Krisenzeit korrekt verfahren will. **Schon jetzt aber steht fast, daß sich im Reichstag bei seiner jetzigen Zusammensetzung eine andere Möglichkeit der Regierungsbildung als das Kabinett Brüning nicht ergeben kann.** Fest steht außerdem, daß jedenfalls eine Regierung der Rechten über keine Parteienmehrheit verfügen würde.

Die Parteien, die den Reichspräsidenten zum Bruch mit Dr. Brüning veranlaßt haben, nennen als Männer des von ihnen gewünschten Kabinetts **für den Posten des Kanzlers den Grafen Westarp oder das ostpreußische Mitglied des Reichsrats Freiherrn von Gayl, evtl. auch den früheren Präsidenten der ostpreußischen Landwirtschaftskammer Dr. h. c. Brandes und schließlich den früheren Reichswehrminister Dr. Geßler.** Als Wehrminister wird General Schleicher genannt, als Minister des Innern der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler oder der Landrat Dr. Gereke. Als Finanzminister wird genannt Ministerialdirektor von Schwerin-Krosigk.

Vielfach hat man auch damit gerechnet, daß Brüning das Ministerium des Äußeren in einer Rechtsregierung übernehmen werde; für Dr. Brüning kommt ein solcher Eintritt in eine Rechtsregierung aber nicht in Betracht, er wird heute Berlin verlassen, um einen Urlaub anzutreten.

Das ganze künftige Kabinett soll den Charakter einer

Übergangsregierung

tragen, die eine allmähliche Heranziehung der Nationalsozialisten zur Mitarbeit ermöglicht und vielleicht schon jetzt einen oder zwei nationalsozialistische Minister enthält. Ein solches Kabinett würde bei der bestehenden parlamentarischen Lage die

Auflösung des Reichstages

vornehmen und baldige Neuwahlen durchführen müssen.

Hindenburg und die Parteiführer.

Berlin, 31. Mai. (Eigene Meldung.) Nach dem Rücktritt des Kabinetts Brüning empfing der Reichspräsident gemäß den parlamentarischen Gepflogenheiten noch am gestrigen Nachmittag zunächst den Reichstagspräsidenten Loebe und danach die Führer der Reichstagsfraktionen in der Reihenfolge der Fraktionsstärke. Den Beginn machten die Sozialdemokraten Wels und Dr. Breitscheid, dann folgten (mit Ermächtigung der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion) Adolf Hitler und Hauptmann Goehring, endlich der Parteiführer des Zentrums, Prälat Dr. Kaas.

Heute vormittag werden Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei und der Deutschen Volkspartei eine Unterredung mit dem Reichspräsidenten haben; am Nachmittag folgen die Führer der kleineren Parteien.

Reichskanzler Graf Westarp?

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der Empfang der sozialdemokratischen Vertreter beim Reichspräsidenten dauerte sechs Minuten. Die Unterredung des Reichspräsidenten mit Hitler währte fast eine Stunde. Wie aus parlamentarischen Kreisen verlautet, hat Hindenburg in seiner Unterredung mit den sozialdemokratischen Vertretern hervorgehoben, daß er entschlossen sei, ein Kabinett auf parlamentarischer Grundlage zu schaffen. Er beabsichtigt, ein Kabinett zu gründen, das sich auf die Mehrheit des Reichstags stützt. Die Kandidatur des Freiherrn von Gayl (Deutschnational) für den Posten des Reichskanzlers wird jetzt als ausgeschlossen hingestellt. Man nimmt an, daß er die Nachfolge Brauns als preußischer Ministerpräsident antreten wird.

Als aussichtsreichster Kanzler-Kandidat gilt Graf Westarp.

Hindenburg soll erklärt haben, daß er bis heute abend die Beratungen mit den Vertretern der Parteien beenden will, und **daß er spätestens am Mittwoch den neuen Reichskanzler ernennen werde.**

Hindenburg ist ferner entschlossen, den Reichstag aufzulösen und die Neuwahlen erst für den Herbst auszuschreiben. Das neue Kabinett soll ein Übergangskabinett sein. Für den Posten des Reichswehrministers wird wiederum General von Schleicher genannt, als Kandidaten zum Posten des Reichsaußenministers wird der deutsche Botschafter in London, Freiherr von Neurath, sowie der aus Ostpreußen gebürtige Botschafter in Angora, Nadolny, erwähnt, der sich bekanntlich des besonderen Vertrauens des Reichspräsidenten erfreut.

Hitler ist zufrieden.

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die nationalsozialistische Presse bekundet über das Ergebnis der gestrigen Unterredung zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und Adolf Hitler volle Zufriedenheit. Der Führer der Nationalsozialisten habe als Bedingung einer Unterstützung des vorübergehenden neuen Kabinetts die die Garantie verlangt, daß die Reichsregierung und die Preußenregierung in die Hände der nationalen Opposition übergehen werden.

*

Berlin, 30. Mai. (PAT) Aus politischen Kreisen verlautet, daß Hitler in seiner Unterredung mit dem Reichspräsidenten ein großes Entgegenkommen bezüglich des Termins einer Reichstagsauflösung an den Tag legte. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß der Führer der Nationalsozialisten sich damit einverstanden erklären wird, diese Entscheidung bis zur Beendigung der Lausanner Konferenz aufzuschieben. Dies wird als Vorspiel eines **Kompromisses zwischen dem Reichspräsidenten von Hindenburg und der Nationalsozialistischen Partei angesehen.** Dieses Kompromiß soll darauf hinausgehen, die Nationalsozialisten für ein kommendes Rechtskabinett zu gewinnen. Dieses Kabinett soll mit Rücksicht auf die Lausanner Konferenz einen überparteilichen Charakter tragen.

Der Vorstand der Zentrumspartei hatte heute am späten Abend unter dem Vorsitz des Prälaten Kaas eine Besprechung.

*

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In politischen Kreisen erwartet man, daß der Ältestenrat seinen Beschluß über die Einberufung des Reichstages bis zur Ernennung des neuen Reichskanzlers hinausschieben wird. Der Reichstag soll zu einer kurzen Tagung im Laufe der nächsten Woche einberufen werden.

*

Berlin, 31. Mai. (PAT) Reichskanzler Dr. Brüning, der zunächst die Absicht hatte, nach Niederlegung seines Amtes sofort in Urlaub zu gehen, hat sich im letzten Augenblick entschlossen, in Berlin zu bleiben.

*

Deutsche Pressestimmen.

Berlin, 31. Mai. (PAT.) Die Berliner Presse widmet der Kabinettskrise umfangreiche Artikel. Das demokratische **„Berliner Tageblatt“** wie auch ein großer Teil anderer Blätter rechnet mit der Möglichkeit einer Reichstagsauflösung in der nächsten Zeit. Brüning sei deshalb zurückgetreten, weil der Reichspräsident unter dem Einfluß von Faktoren, die hinter den Kulissen wirkten, sich entschlossen habe, mit der Politik der bisherigen Regierung zu brechen und neue Wege zu beschreiten. Das, was jetzt beginne, sei ein Experiment mit zweifelhaftem Ausgang.

Die **„Vossische Zeitung“** bemerkt, daß die versteckte Tätigkeit der ostpreußischen Agrarier zum Falle Brünings beigetragen habe. Die ostpreußischen Agrarier wollten um jeden Preis Brünings Siedlungspläne durchkreuzen, die eine Parzellierung derjenigen Großbetriebe vorsehen, die nicht mehr sanierungsfähig seien. Es handle sich, so schreibt das Blatt, nur um etwa 300 000 Hektar Bodenfläche des Großgrundbesitzes, deren Sanierung nicht mehr möglich sei. Brünings beispielloser Mut zur Unpopularität habe Deutschland in einer Zeit, in der in der ganzen Welt die schwersten Erschütterungen eingetreten sind, über die größten Gefahren hinweggeführt. Ungeheuer waren die Opfer, die der Nation aufgelegt wurden. Sie waren gebracht im Dienste des großen außenpolitischen Zieles der Befreiung. Auch seine schärfsten Gegner müßten zugeben, daß dieser Mann Großes gewollt und sein Bestes gegeben habe, mit einer Opferbereitschaft, die keine Rücksichten kannte, weder auf die eigene Person noch auf die Partei.

Die **„Germania“** weist auf die große Verantwortung des Reichspräsidenten von Hindenburg angesichts der außenpolitischen Lage Deutschlands hin. Das Blatt fordert eine möglichst schnelle Liquidierung der Krise durch Neubildung eines Kabinetts, das zur Arbeit fähig wäre.

Die **„Deutsche Allgemeine Zeitung“** ist der Ansicht, daß der Rücktritt Brünings der Epilog eines versteckten Mißklanges zwischen dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung war. Dieser Zwiespalt hätte mit dem Verbot der nationalsozialistischen Sturmabteilungen begonnen. Die Zusammensetzung der neuen Regierung müsse ausdrücklich einen rechts gerichteten Stempel tragen. Die Nationalsozialisten müßten in das Kabinett eintreten.

Der **„Berliner Lokal-Anzeiger“** Hugenbergs stellt fest, daß das bisherige Kabinett sich nur dank dem Vertrauen des Reichspräsidenten zur Person Dr. Brünings am Ruder halten konnte. Die natürliche Folge des Vertrauensverlustes müsse eine grundsätzliche Änderung des politischen Kurses sein.

Der nationalsozialistische **„Angriff“** und der **„Völkische Beobachter“** künden die Ansprüche der Nationalsozialisten bei einer Übernahme der Regierung an.

Der sozialistische **„Abend“** weist darauf hin, daß die Aufgabe, die der Reichspräsident von Hindenburg sich augenblicklich gestellt habe, undurchführbar sei. Der Weg, den der Reichspräsident beschreite, führe zu Verhältnissen, die

sich in keinem Falle mit der Verfassung vereinbaren lassen. Die Sozialdemokratie müsse auf jeden Fall zu einem rücksichtslosen Kampfe im Reichstage vorbereitet sein.

Danzig nach der Genfer Tagung.

2 Sachverständigenausschüsse kommen nach Danzig

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Der Präsident des Senats, Dr. Ziehm, ist am Freitag abend nach Danzig zurückgekehrt. Am Sonnabend vormittag bereits versammelte er die Pressevertreter um sich, um sie durch die Fachreferenten über die Ergebnisse der Genfer Tagung unterrichten zu lassen. Im allgemeinen sind diese schon durch die Meldungen der Telegraphenbureaus und Sonderberichterstatter bekannt gewesen. Es handelte sich also vor allem darum, sie zu erläutern und auf Fragen Antwort zu geben.

Im Anschluß an die Pressebesprechung begab sich der Präsident in den Volkstag, um dem Hauptausschuß über die Genfer Verhandlungen Bericht zu erstatten.

*

Rückblickend auf die Ergebnisse der Genfer Tagung möchte ich in Kürze folgendes zu den schon bekannten Beschlüssen vom Danziger Standpunkt aus kritisch sagen:

Es handelte sich diesmal in Genf um drei Danziger Fragenkomplexe. Einmal um Eisenbahnerfragen. In drei dieser Fragen ist bekanntlich eine Entscheidung des Hohen Kommissars ergangen, die vom Völkerbundrat unter Verwerfung der Berufungen sowohl Polens wie Danzigs bestätigt wurde. Nicht in allen drei Fragen hat Danzig seinen Standpunkt voll durchgesetzt. Zu Danzigs Gunsten entschieden ist die

Frage der Eisenbahndirektion.

In dieser Beziehung ist nun absolute Klarheit dahin geschaffen, daß

Polen verpflichtet ist, einen besonderen Verwaltungsorganismus für die Danziger Bahnen aufzuziehen.

Und damit ist auch die Frage der **pommerellischen Eisenbahndirektion** entschieden. Es wird nun in Konsequenz dieser Entscheidung die Frage erstehen: Wird die pommerellische Eisenbahndirektion weiter in Danzig verbleiben, nachdem schon früher durch eine Entscheidung des Generals Haking festgelegt ist, daß Polen kein Recht hat, sie ohne Einwilligung Danzigs in der Freien Stadt zu unterhalten?

Die zweite Frage betraf bekanntlich die Beamten der Eisenbahndirektion. Sie sind nach den getroffenen Entscheidungen bis auf wenige leitende Stellen mit Danziger Staatsangehörigen zu besetzen und **Danziger Staatsangehörige dürfen nicht gegen ihren Willen nach Polen versetzt werden.** Auch in diesem Punkte ist gemäß dem Danziger Standpunkt nunmehr Klarheit geschaffen worden und es wird in Danzig gehofft, daß gemäß der Entscheidung des Völkerbundrats strikte in Zukunft verfahren und alsdann eine gefährliche Reibungsfläche zwischen den beiden Staaten vermindert wird.

Zu Ungunsten Danzigs war das Gutachten des Juristenkomitees in der Frage der Aufsichtsbehörde ausgefallen. Danzig beharrte auf seinem Rechtsstandpunkt gegenüber der Entscheidung des hohen Kommissars, da das Gutachten, auf die sie sich stützte, offenbar nicht nur von der Rechtsfrage ausging, um deren Klärung es Danzig zu tun war, sondern auch von politischen Motiven beeinflußt war, um eine Brücke des Kompromisses für beide Parteien zu finden. Der Völkerbundrat verwarf die Berufung Danzigs. Durch Erklärungen des Präsidenten des Senats und des Berichterstatters im Völkerbundrat, die ins Protokoll aufgenommen wurden, ist aber die Sicherheit geschaffen worden, daß **durch die Entscheidung die souveränen Rechte Danzigs nicht berührt werden und auch die Danziger Eisenbahnverwaltung den Danziger Gesetzen unterworfen ist.**

Die zweite große Frage war

die Gdingenfrage.

Sie ist im Sinne des Rechtsstandpunktes Danzigs ausgefallen. Der Völkerbundrat hat sich bekanntlich dem Gutachten der juristischen Sachverständigen angeschlossen, und

Polen rechtskräftig verpflichtet, den Hafen von Danzig voll auszunutzen,

und zwar erstreckt sich die Entscheidung auf alle Arten des Verkehrs und nicht nur auf die gegenwärtige Leistungsfähigkeit des Hafens, sondern unter Berücksichtigung seiner Entwicklungsmöglichkeiten. Das Juristenkomitee stellt sich bezüglich der „vollen Ausnutzung" nicht allgemein auf den Danziger Standpunkt der absoluten Vorzugsstellung, der Völkerbundrat will die praktische Auswirkung der Entscheidung nur in Zusammenwirken juristischer Sachverständiger mit wirtschaftlichen Sachverständigen beraten wissen. Für die Arbeiten dieses Gremiums hat das Juristenkomitee des Völkerbundes aber bereits gewisse Vorarbeiten geleistet, indem es gewisse Richtlinien aufgestellt hat, von denen dieses wirtschaftlich-juristische Gremium, das

Mitte Juni in Danzig zusammentreten

wird, bei seinen Untersuchungen nicht abweichen kann und die von vornherein als Verpflichtungen Polens gegenüber Danzig festgelegt sind:

1. Es wird für unzulässig erklärt, daß Polen sein finanzielles Übergewicht gegenüber der Freien Stadt und dem Hafenausschuß in der Weise mißbrauche, um in polnischen Häfen Einrichtungen zu treffen, die die Wirkung hätten, den Verkehr vom Danziger Hafen abzuziehen, wenn die finanziell schwächere Freie Stadt und der Hafenausschuß aus finanziellen Gründen nicht in der Lage wären, solche Einrichtungen zu treffen,

2. wird für unzulässig erklärt, daß Polen in polnischen Häfen Einrichtungen schafft, durch die die Initiative des freien Kaufmanns in der Weise beeinflußt werden könnte, nicht den Hafen von Danzig, sondern den von Gdingen in Anspruch zu nehmen. Die Sachverständigen stellten sich auf den Standpunkt, daß der Kaufmann in keinem Fall zuungunsten Danzigs beeinflußt werden dürfe,

3. wird die Polnische Regierung unbedingt verpflichtet, Danzig in Anspruch zu nehmen, und wird nicht in die Lage versetzt, zwischen Häfen zu wählen.

Da nun die Polnische Regierung den Export und Import Polens entscheidend beeinflußt, hätte sie es natürlich ohne diese Verpflichtung in der Hand, zu bestimmen, über welchen Hafen geladen wird.

Man wird also nun an Hand dieser Richtlinien versuchen müssen, der Frage der vollen Ausnutzung des Hafens von der praktischen Seite aus beizukommen.

Der dritte Fragenkomplex betraf die Wirtschaftskämpfe Polens gegen Danzig, und die Unterbrechung durch die Pfingsttage ermöglichte es, daß schon auf den Danziger Antrag vom 24. April, festzustellen, daß Polen eine action directe durch

Aufrichtung einer Grenzsperre gegen Danzig

begangen habe, im Mai bereits eine Entscheidung des Rats herbeigeführt wurde — eine schnelle Arbeit, wie sie in Genf nicht oft geleistet worden ist. Die Völkerbundkommission, die den Rat beriet, hat klar und deutlich ausgesprochen, daß Polen bei seinen Maßnahmen gegen den Danziger Veredelungs- und Lagerhausverkehr.

eine action directe begangen

habe. Dagegen dehnte sie die Entscheidung nicht aus auf den Kontingentverkehr, weil dieser noch jüngst Gegenstand von Verhandlungen zwischen Polen und Danzig gewesen und als Streitfall zur Zeit des Erlasses der fraglichen Verfügungen noch nicht anhängig gemacht war.

Wichtig ist, daß Polen genötigt wurde, seine Berufung gegen die Entscheidung des Hohen Kommissars zurückzuziehen, daß die vorläufige Vollstreckbarkeit der Entscheidung vom Rat bestätigt und daß

Polen verpflichtet wurde, die Sperre und die Strafverfolgung (auf Grund des erlassenen Finanzstrafgesetzes) der Einfuhr von Waren aus dem Danziger Veredelungs- und Lagerhausverkehr aufzugeben.

Bei der Behandlung dieser Frage brachte der Rat mit Nachdruck zum Ausdruck, daß er den schwebenden Wirtschaftsstreitigkeiten zwischen Danzig und Polen eine außerordentliche Bedeutung beimesse und ihre schnellste Bereinigung wünsche. Darum wird in der ersten Hälfte des Monats Juni

ein zweites Sachverständigen-Komitee

nach Danzig geschickt, das mit größter Beschleunigung unter der Autorität des Völkerbundes die wirtschaftlichen Verhältnisse in Danzig untersuchen und dem Hohen Kommissar gutachtlich zur Seite stehen soll. Dieser soll dann unter Abkürzung der üblichen Fristen, wenn keine Einigung zwischen den Parteien zu erzielen ist, schnellstens seine Entscheidungen treffen.

Es spricht für die Bedeutung, die der Rat des Völkerbundes diesen Wirtschaftsstreitigkeiten beimißt, die Schnelligkeit, mit der er arbeitete und die für seine Verhältnisse ungewöhnliche Schärfe, mit der er feststellte, daß **jedes selbständige Vorgehen gegen Danzig ein unmögliches Verfahren** sei. Der Schlichtung der Streitigkeiten durch die internationalen Instanzen dürfte nicht präjudiziert werden dadurch, daß eine der Parteien zur Selbsthilfe schreite.

Das Peinliche für den Vertreter Polens im Rat, daß der Rat sehr nachdrücklich dem Hohen Kommissar Grafen Gravina sein Vertrauen aussprach, hätte vermieden werden können, wenn man in Polen die maßlose Hetze gegen den Grafen Gravina abgeblasen hätte.

Eine Démarche,

die keine gewesen sein will.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die Nachricht von einer Démarche des polnischen Gesandten Dr. Wysocki im Berliner Außenministerium, welche die polnische Nachmittagspresse am Sonnabend gebracht hatte, wurde von den amtlichen Stellen abgeschwächt. Von offizieller Seite, deren Sprachrohr die Agentur „Iskra" ist, wird bestritten, daß der polnische Gesandte Wysocki bezüglich des bekannten Beschlusses der Außenkommission des Reichstages eine spezielle Démarche unternommen hätte, andererseits gibt dieselbe Agentur in einem dementierenden Communiqué zu, daß im Gespräch des polnischen Gesandten mit dem Staatssekretär von Bülow die Angelegenheit, derentwegen keine Démarche erfolgt ist, vom polnischen Gesandten zur Sprache gebracht war. Läßt man die Frage beiseite, wie das Zursprachebringen einer Angelegenheit anläßlich einer anderen Angelegenheit technisch zu bezeichnen sei, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß zwischen dem polnischen Gesandten und Herrn von Bülow eine Aussprache stattgefunden hat. Die Aussprache bezog sich zugegebenermaßen auf denselben Gegenstand, den die polnische Presse (mit Ausnahme der sozialistischen) unter Aufgebot leidenschaftlicher Tonarten in den Brennpunkt des öffentlichen Interesses zu ziehen bestrebt ist.

Das Communiqué der „Iskra" lautet:

„Im Zusammenhange mit der vom Berliner „12-Uhr-Blatt" veröffentlichten Nachricht über eine angebliche Démarche des Gesandten der Republik in Berlin, Dr. Wysocki, bei der Deutschen Regierung bezüglich des letzten Beschlusses der Außenkommission des Reichstages, erfahren wir, daß ein spezieller Schritt in dieser Angelegenheit nicht erfolgt ist, weil die Polnische Regierung Beschlüssen, die sich auf derlei nicht ernste und tendenziöse Nachrichten stützen, kein Gewicht beilegt. Nur gelegentlich einer Aussprache mit der Deutschen Regierung über andere Themen wurde die Angelegenheit des Beschlusses der Reichstagskommission beispielsweise als ein die öffentliche Meinung unnötigerweise reizendes Moment erwähnt."

Diesem Communiqué der halbamtlichen Presseagentur fügt die den maßgebenden Instanzen nahestehende „Gazeta Polska" von sich aus einige mit spezifischen „Stilblüten" üppig geschmückte Bemerkungen hinzu, in denen es u. a. heißt: „Unzweifelhaft können die unlängst von seiten des deutschen nationalistischen Lagers unternommenen Bemühungen zwecks Skandalisierung Europas (!) sowie die unwahrscheinliche und beispiellose Orgie von Lügen, die zur Heraufbeschwörung eines Ungewitters verwendet werden (die „Gazeta Polska" denkt dabei gewiß an eigene Sünden! D. R.) — einigermaßen eine momentane Desorientierung in der öffentlichen Meinung herbeiführen. „Der polnische Gesandte in Berlin hat bei der Berliner Regierung wegen des erwähnten Antrages der Nationalsozialisten nicht interveniert, weil dieser Antrag nicht nur „nicht ernst und tendenziös" ist — wie ihn das Communiqué der Agentur charakterisiert — sondern direkt unklug, um nicht zu sagen — schuljungenhaft. Die Polnische Regierung hat zuviel Achtung vor sich selbst, um für eine Stellungnahme zu ähnlichem Auftreten Zeit zu opfern.

„Sie kann — in diesem Falle — sich mit vollkommener Ruhe dem vernünftigen Empfinden der europäischen Meinung anvertrauen, die eine vorzügliche Kenntnis davon hat, **daß in Polen keinerlei Eroberungstendenzen wem immer gegenüber, somit auch nicht gegenüber der Freien Stadt Danzig vorhanden sind.** (Wenn man die polnische Presse liest, wird man anders belehrt. D. R.)

Es ist Sache des deutschen Volkes, nach Mitteln zur Zügelung des nationalistischen Wahnsinns zu suchen, der den Lauf seines Lebens zu trüben und seinen Lebensinteressen den Todesstoß zu geben bestrebt ist, deren Wohl und Wehe von der Atmosphäre des Friedens und des Vertrauens abhängig ist. Was uns betrifft, so können wir mit aller Entschiedenheit feststellen, **daß Polen absolut nicht die Absicht hat, sich in das Ärgernis erregende Schauspiel des Hitlerschen Abenteurertums hineinziehen zu lassen, und daß es sich nicht zu Schritten provozieren lassen wird, die mit seiner Würde und seinem Streben nach Rettung des europäischen Friedens im Widerspruch sind.**"

*

Wenn das „Iskra-Communiqué" nicht frei von Nebentönen der Erregung ist, so beben die erläuternden Bemerkungen des Regierungsblattes vor stürmischer Aufwallung. Die Stilisierung des Kommentars ist — um das Wort „unklug" zu vermeiden — nicht glücklich. Es ist, wie wenn jemand vor Aufregung außer sich zu sein schiene und dabei versichere, es fechte ihn nichts an, er sei gelassener als je. Die Gelassenheit, die sich nicht aus dem Häuschen bringen läßt, drückt sich anders aus. —

*

Kriegspsychose.

Aus Warschau wird uns geschrieben:

Die am Sonnabend aus Berlin eingetroffenen Nachrichten über eine seitens des polnischen Gesandten in Berlin bei der Reichsregierung erfolgte Démarche hatten in den Köpfen mancher Warschauer Redakteure eine ganz ungewöhnliche Temperatursteigerung hervorgerufen. War es eine Ideenverwirrung in den erhitzten Köpfen, oder eine plötzliche Vision — kurz, in den Abendblättern donnerte und blitzte es, und der „Dobry Wieczór", die abendliche Nachhut des „Kurjer Czerwony", des Bruderblattes des „Expreß Poranny", erschien mit folgender Überschrift in Fettdruck: **„Vor dem Kriege Polens mit Deutschland".** Diese Verheißung fand nicht allgemeinen Beifall. Heute erteilt der „Robotnik" den fassungslos gewordenen Redakteuren des „Dobry Wieczór" folgenden scharfen Verweis:

„Mann kann diesen Streich nicht anders benennen, denn als **extreme Unzurechnungsfähigkeit.** Daß die Hitlerleute an der Verbreitung der Panik ein Interesse haben, verstehen wir. Aber welchen Sinn die „gegenseitige" Verbreitung der Kriegspanik in Polen hat, das wird niemand, der bei gesunden Sinnen ist, begreifen können. Jedenfalls liegt sie sicher nicht im Interesse des Polnischen Staates."

Das Heilsberger Dreieck.

Die Befestigung verstößt nicht gegen Versailles.

Die polnische Presse hat behauptet, daß neue Befestigungsanlagen im Heilsberger Dreieck, über die das Reichswehrministerium am 25. Mai Mitteilungen machte, nicht möglich seien, da nach Artikel 180 des Versailler Vertrages die Befestigungen in dem gleichen Zustande wie im Jahre 1919 verbleiben müßten. Diese Auffassung ist falsch. Die Frage ist seinerzeit durch einen Beschluß der Botschafter-Konferenz vom 5. Februar 1927, dem Verhandlungen mit der Reichsregierung vorausgegangen sind, geklärt worden. In diesem Beschluß sind diejenigen Zonen bestimmt worden, in denen Deutschland keine neue Befestigungen anlegen darf. Für Ostpreußen handelt es sich dabei um eine Küstenzone und die nach der polnischen Grenze hin gelegene Zone, so daß mathematisch genau das Heilsberger Dreieck — etwa der Raum Heilsberg—Guttstadt—Bischofsburg—Sensburg—Rössel—Schippenbeil — für neue Befestigungen übrig bleibt. Übrigens sind die Mittel für diese neuen Befestigungen schon im vorjährigen und im diesjährigen Haushalt enthalten gewesen.

*

Zum Besuch deutscher Kriegsschiffe in Danzig.

Berlin, 31. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) **Wie das „12-Uhr-Blatt" meldet, soll sich die Deutsche Regierung an die Polnische Regierung mit der Anfrage gewandt haben, ob die letztere damit einverstanden sei, daß Deutschland den Kreuzer „Schlesien" und zwei Torpedoboote nach Danzig entsendet, die an den in dieser Woche dort beginnenden Feierlichkeiten, die mit dem 500jährigen Jubiläum des Heimes der deutschen Matrosen im Zusammenhang stehen, teilnehmen sollen. Wie das Blatt meldet, habe die Polnische Regierung noch nicht geantwortet.**

Wir geben diese Meldung unter allem Vorbehalt wieder.

Deutsches Reich.

Prof. Herkner †.

Der langjährige Vorsitzende des Vereins für Sozialpolitik, Geheimrat Heinrich Herkner, ist im Alter von fast 70 Jahren gestorben. Er war Professor für Staatswissenschaft und Volkswirtschaftslehre an der Berliner Universität. Herkner war ein Schüler von Knapp und Brentano.

Die Wasserstandnachrichten

sind infolge Störung der Telefonleitungen ausgeblieben

Die Leitung.

Zu Dir geht alles Schreiten...

Aus Nichtigkeit und Trug und Wahn
auf schwerer, langer Pilgerbahn
hat Heimweh uns geschlagen.
Wir wollen alle unsere Sach',
all' Weh und alles Ungemach
in Deine Hände tragen.

Zur Heimat hin! das Herz hebt an
so laut zu singen, wie es kann,
weltweit die Lieder schallen!
Wir kommen aus der großen Not,
wir wandern immer mit dem Tod,
in Gnaden hilf uns allen!

Bis an der Erden letzten Rand,
mit unserer Sehnsucht Hand in Hand,
zu Dir geht alles Schreiten.
Wie weint das Wanderlied sich aus:
Du, Vater, wollest uns nach Haus
zur Heimat heimgeleiten!

Gustav Schüler.

(Aus dem Gedichtband: „All' mein Gehen ist Weg zu Dir." Verl. E. Salzer, Heilbronn.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 31. Mai.

Wenig verändert.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung mit strichweisen Niederschlägen an.

Schluß der Spielzeit der „Deutschen Bühne".

Die „Deutsche Bühne Bromberg" hat am vergangenen Sonntag mit der Aufführung von Hauptmanns „Vor Sonnenuntergang" eine außerordentlich arbeits- und erfolgreiche Spielzeit beendet. Die letzte Aufführung war restlos ausverkauft, so daß noch viele Besucher von der Kasse fortgehen mußten, ohne eine Eintrittskarte erhalten zu haben. Die Aufführung war wieder ein voller Erfolg, besonders der Hauptdarsteller Dr. Titze, Frau Damaschke, Prof. Schnura und Frau Stenzel. Das hervorragende Spiel verfehlte seine Wirkung nicht und bildete einen guten Ausklang dieser Spielzeit.

Nur wer Gelegenheit hat, auch einmal einen Blick hinter die Kulissen zu tun, wer die Schwierigkeiten und Mühen kennt, mit denen die Arbeit unserer Laienspieler verbunden ist, wer weiß, wie viel Nerven es kostet, neben dem Beruf sich ganz der Bühne zu widmen, der wird die Arbeit einzuschätzen wissen, die Jahr für Jahr im Bromberger „Kunstschuppen" geleistet wird. Gerade das letzte Jahr mit seinen Großtaten — es sei nur an die hervorragende Faust-Aufführung erinnert — hat dem Leiter und allen Mitgliedern der „Deutschen Bühne" höchste Anerkennung eingebracht. Hier ist unschätzbare Arbeit am deutschen Volkstum geleistet worden, wie sie wohl selten in so gründlicher und dabei vollendet künstlerischer Form von einer Laienspiel-Bühne vollbracht worden ist.

Wir danken im Namen des Bromberger Bühnenpublikums für einen interessanten Theater-Winter.

---

§ **Bischof Laubitz in Bromberg.** Am gestrigen Tage traf Bischof Laubitz in Bromberg ein, um in den verschiedenen Kirchen das Sakrament der Firmung zu erteilen.

§ **Scharfschießen** veranstaltet am 1. Juni d. J. das 61. Infanterie-Regiment auf dem Schießplatz in Jagdschütz. Die Zugangswege sind durch Militärposten gesichert.

§ **Neue Handwerksmeister.** Das Meister-Examen legten vor der hiesigen Handwerkskammer ab und zwar im Bäckergewerbe: Helmut Lemke, Florjan Nasiadek und Wojciech Kazmierczak aus Bromberg, Franz Hanasz aus Pakosch, Stanislaw Szmanda aus Czerniewo, Wladyslaw Erdmann aus Mamlitsch; im Tapezierergewerbe: Anton Kuchowicz aus Gnesen und Sommerfeld aus Czarnikau; im Fleischergewerbe: Max Kuhs und Marjan Domek aus Wysoka, Bernhard Moszczyński aus Wongrowitz, Paul Nowacki aus Samotschin, Bernhard Steinke aus Kolmar und Josef Panas aus Kruschwitz; im Klempnergewerbe: Franz Kostański und Jan Witucki aus Bromberg sowie Jan Bździon aus Crone.

§ **Überführung der abgestürzten Flieger.** Gestern nachmittag um 3 Uhr erfolgte von der Leichenhalle des Militärspitals in der Wilhelmstraße (Jagiellońska) aus die Überführung der beiden bei Schulitz abgestürzten Flieger, der Offiziere Kowalski und Kwiciński. In Anwesenheit einer großen Menschenmenge, des Offizierkorps der hiesigen Flieger-Abteilung, des Divisionsgenerals Thomée u. a. erfolgte die Überführung der verunglückten Flieger nach Posen, wo ihre Beisetzung erfolgen soll.

§ **Ein größerer Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht zum Sonntag in das Lederwarengeschäft der Frau Therese Bielicka, Posenerstraße 4, verübt. Unbekannte Täter drangen in das Geschäft ein und stahlen eine größere Anzahl von Damenhandtaschen, Brieftaschen, Koffern, Schirmen usw. in einem Gesamtwert von einigen Tausend Złoty. Die Täter müssen sich zur Fortschaffung ihrer Beute eines Autos bedient haben.

§ **Ein kurzes, aber schweres Gewitter** ging gestern 3/46 Uhr über Bromberg hinweg. Ein Blitz, begleitet von außerordentlich kräftigem Donnerschlag, fuhr in eine der Telephon-Hauptleitungen. Auf dem Hauptpostamt wurden etliche Sicherungen zerstört. Außerdem wurden in der Stadt zahlreiche Telephonapparate außer Betrieb gesetzt; wie wir erfahren, sind bei dem Postamt bis 10 Uhr vormittags 60 gestörte Anschlüsse gemeldet worden. Es fehlt naturgemäß an Monteuren, um all die Schäden ausbessern zu lassen. — Die Feuerwehr wurde im Zusammenhang mit dem Gewitter nicht alarmiert.

§ **Als sehr „strebsame" Lehrlinge** erwiesen sich Stach Podemski, Josef Wolentarski und Alfred Nitz aus Ottorowo, Kreis Bromberg, die sich wegen Diebstahls vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten hatten. Mitangeklagt wegen Hehlerei sind einige Landleute. In den Jahren 1929—30 waren die Angeklagten P. und N. bei dem Landwirt und Mühlenbesitzer Paul Draheim in Ottorowo als Lehrlinge beschäftigt. Mit der Zeit begann ihnen das Erlernen des ehrsamen Müllerhandwerks etwas langweilig zu werden, weshalb sie auf Abwechselung sannen. Als sich zu ihnen der dritte Angeklagte W. hinzugesellte, dem das Molkereisach bei dem Besitzer Alfred Mauser auch wenig Freude machte, beschlossen die drei, von Zeit zu Zeit einen Abstecher nach Bromberg zu machen. Um sich für diese Abstecher das nötige „Kleingeld" zu verschaffen, begannen sie, ihre Lehr- und Brotherren systematisch zu bestehlen. So gibt der Mühlenbesitzer D. an, daß ihm seine beiden „vielversprechenden" Lehrlinge im Laufe der Zeit für ca. 3000 Złoty Getreide aus dem Speicher entwendet hatten. Der Molkereibesitzer M. wurde von seinem Lehrling um ca. 20 Zentner Gerste erleichtert, außerdem soll W. noch diverse Käsemengen entwendet haben. Das gestohlene Getreide wurde von den jugendlichen Dieben bei den Mitangeklagten zu Gelde gemacht. Die Angeklagten sind geständig, geben jedoch an, daß sie nur für etwa 500 Złoty Getreide entwendet hätten. Das Gericht verurteilte P. zu fünf, W. zu vier, N. zu zwei Monaten Gefängnis. Dem N. wurde eine dreijährige Bewährungsfrist gewährt. — Der 26jährige Arbeiter Stanisław Proch und der 31jährige Schlosser Kazimierz Karasia aus dem Kreise Schubin hatten sich vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts gleichfalls wegen Diebstahls zu verantworten. In der Nacht zum 25. April v. J. öffneten sie gewaltsam die verschlossene Scheune des Landwirts Josef Wawrzyniak und stahlen 1½ Zentner Roggen. Die Angeklagten leugnen, den Diebstahl begangen zu haben, konnten jedoch durch die Zeugenaussagen ihrer Schuld überführt werden. P., der bereits mehrmals vorbestraft ist, erhielt wegen wiederholten Diebstahls im Rückfall ein Jahr Zuchthaus. K. wurde zu sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub verurteilt.

Feuer durch Blitzschlag im Kreise Mogilno

Bei dem am Freitag vergangener Woche über Mogilno und Umgegend niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz im Dorfe Lulkowo in die Scheune des Landwirts Josef Grzeczko ein und vernichtete dieselbe vollständig, auch ein Schuppen, sowie der Vieh- und Schweinestall wurden ein Raub der Flammen. Mitverbrannt sind außerdem landwirtschaftliche Maschinen, Getreide, Stroh und Kartoffeln. Das lebende Inventar konnte gerettet werden. Der Schaden wird auf 25 000 Złoty geschätzt, ist jedoch durch Versicherung gedeckt.

Ein zweiter Brand entstand am selben Tage durch Blitzschlag im Dorfe Nozyczyn, wo die Scheune des Landwirts Peter Laszkiewicz abbrannte. Dort sind mitverbrannt 3 Wagen Stroh, 4 Wagen Roggen, 1 Getreidereinigungsmaschine, 2 Sämaschinen, 1 Pflug, 1 Britschke, 1 Wagen, 1 Waage und 1 Schwein. Auch hier ist der Schaden durch Versicherung gedeckt.

---

es. **Mrotschen** (Mrocza), 28. Mai. Gestohlen wurden in der vergangenen Nacht dem Fleischermeister Henke sämtliche Fleisch- und Wurstwaren. — Ein hiesiger Hotelbesitzer läßt seinen vor 25 Jahren erbauten großen Saal mit Bühne und Vorratsräumen abbrechen, um die rückständigen Steuern usw. bezahlen zu können. Der Bau hat damals über 25 000 deutsche Mark gekostet. Heute dürfte der Mann kaum 3 bis 4000 Złoty erhalten! — Bei dem letzten Unwetter ist großer Hagelschaden angerichtet worden. So ist im Dorfe Grenzdorf fast der gesamte Roggen vernichtet worden. Besitzer, die nicht versichert sind, haben bereits umgepflügt und Gerste gesät.

c. **Znin**, 30. Mai. In einer der letzten Nächte statteten Diebe dem Besitzer Kleinbrand in Niedźwiady einen unerbetenen Besuch ab. Mittels Brechstange wurde die Tür zum Schweinestall geöffnet und an Ort und Stelle zwei fette Schweine im Gewicht von über 4 Zentnern abgeschlachtet. Bei dem nächtlichen Treiben wurden die Hofhunde des Besitzers aufmerksam und schlugen Alarm. Infolgedessen wurden die Hausbewohner wach und vertrieben die Einbrecher.

z. **Inowrocław**, 30. Mai. Bei dem am Freitag hier niedergegangenen Gewitter schlug der Blitz neben der Marienkirche in die Erde. Der Druck war so stark, daß ein Teil der Kirchenfenster in Stücke ging, wodurch ein namhafter Schaden entstanden ist. — Gestohlen wurde der hiesigen Einwohnerin Stanislawa Szkudlarkowa, ul. Lucjana 21, aus ihrer Wohnung ein Koffer mit verschiedenen Garderobenstücken im Werte von 200 Złoty. — Der bei dem Landwirt Thomas Zdunka in Krzekatowo, Kreis Mogilno, tätige Leon Stachecki benutzte die Abwesenheit seines Arbeitgebers, diesem alles, was nicht niet- und nagelfest war, zu stehlen, darunter totes und lebendes Inventar. Ein Teil desselben brachte er zu seinem Schwiegervater. Als er sich von der Polizei verfolgt sah, fälschte er noch einen Wechsel auf den Namen eines Franciszek Rajczak und floh maskiert in unbekannter Richtung. Von den gestohlenen Sachen konnte bei verschiedenen Bekannten des Stachecki ein Teil gefunden werden. Es fehlen noch 2 Pferde, 4 Paar Geschirre, eine zweispännige Britschke, eine Zentrifuge, ein Kultivator und sechs Eggen. — Wieder wurden der Polizei dreie neue Fahrraddiebstähle gemeldet, und zwar wurde Bronisław Nadolny ein Fahrrad im Werte von 200 Złoty, Tadeus Kaminski ein Fahrrad im Werte von 150 Złoty und Josef Idzikowski ein Rad im Werte von ebenfalls 200 Złoty entwendet.

z. **Mogilno**, 30. Mai. In der Umgegend von Mogilno grassierte eine Diebesbande. In einer der letzten Nächte gelang es nun, der Gesellschaft auf die Spur zu kommen und die Mitglieder festzunehmen. 8 Einbrüche und Diebstähle kommen auf das Konto dieser Bande. In der Scheune wurden Schweine, Fahrräder und andere wertvolle Sachen, die sämtlich von den Diebstählen herrühren, vorgefunden.

Pudewitz (Pobiedziska), 30. Mai. In der polnischen Getreide-Ein- und Verkaufsgenossenschaft wurde in den Bahnhofsspeicher eingebrochen. Unbekannte Täter stahlen 12 Zentner Weizen. — Der heutige Wochenmarkt war gut beschickt. Butter kostete 1,30—1,50, Weißkäse 0,35—0,40, junge Hühnchen 2,00 das Paar, Eier die Mandel 0,90—1,10. Auf dem Schweinemarkte wurde für das Paar Ferkel 32—34 Złoty bezahlt.

Posen (Paznań), 30. Mai. Das hiesige Appellationsgericht als Revisionsinstanz hatte sich mit drei schweren Verbrechen zu befassen. Im ersten Falle hatte sich der Landwirt Krantz aus Pakosch, Kr. Mogilno, wegen doppelten Totschlags an dem Landwirt Lewandowski und dessen Ehefrau zu verantworten, wofür er von der Gnesener Strafkammer zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war. Zwischen der Ehefrau des Angeklagten und der seines Opfers war es beim Wäschetrocknen im August 1930 zu einer Prügelei gekommen, in die beide Ehemänner eingriffen. Krantz hatte dem Lewandowski zunächst einen Stich in den Bauch versetzt, und als er sich von diesem bedroht glaubte, zum Gewehr gegriffen und Lewandowski durch einen Schuß getötet und dessen Ehefrau so schwer verletzt, daß sie nach wenigen Tagen starb. Das Appellationsgericht hob das Urteil der Vorinstanz auf und erkannte wegen Tötung des Lewandowski auf vier Jahre, der Frau Lewandowski auf fünf Jahre, zusammen auf acht Jahre Zuchthaus. Das verhältnismäßig milde Urteil wurde damit begründet, daß Krantz in höchster Erregung gehandelt habe. — Gleichfalls wegen Totschlags war der Arbeiter Kasimir Bocian aus Louisenhain bei Posen, begangen an dem Fuhrwerksunternehmer Leon Zagalewski aus Louisenhain, den er überfallen und durch einen Revolverschuß getötet hatte, von der hiesigen verstärkten Strafkammer zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt, der mitangeklagte Arbeiter Edmund Schreiber freigesprochen worden. Das Appellationsgericht erkannte auf Verwerfung der vom Angeklagten Bocian eingelegten Revision. — Endlich war der fr. Gerichtssekretär des Kreisgerichts Koschmin Franz Szymała wegen Aktenunterschlagung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beamtenbeleidigung von der Strafkammer in Ostrowo zu vier Monaten Gefängnis mit der Maßgabe verurteilt worden, daß 2 Monate durch die Amnestie erlassen, für die beiden anderen eine Bewährungsfrist gewährt wurde. Auch in diesem Falle erkannte das Appellationsgericht auf Verwerfung der Berufung. — In der früheren Kaiser Friedrichstraße erfolgte Sonnabend nachmittag unter heftiger Detonation eine schwere Gasexplosion im Hause Nr. 22, die eine eigenartige Ursache hatte. Der 18jährige Malerlehrling Leon Nowakowski war aus unbekanntem Anlaß seines Lebens überdrüssig geworden und versuchte sich in der Küche durch Öffnen der Gashähne das Leben zu nehmen. Da aber im Küchenherde ein Feuer brannte, entzündete sich daran das ausströmende Gas. Der junge Selbstmörder gab zwar noch, als man die von innen verriegelte Küchentür gewaltsam geöffnet hatte, Lebenszeichen von sich, starb aber kurz darauf. Die Feuerwehr löschte das Feuer, das nur geringen Schaden angerichtet hatte, bald ab. — Durch eigenes Verschulden wurden in der fr. Brombergerstraße die 10jährige Wando Idczak und die 9jährige Bronislawa Spat von einem Motorradfahrer überfahren, aber zum Glück nur leicht verletzt. Die Kinder waren in das Motorrad hineingelaufen. — Während eines heftigen Gewitters, das Sonnabend nachmittag über Posen und Umgegend hinwegzog, erlitt in dem Dorfe Dembno Kolonie die an Gewitterangst leidende, etwas geistesschwache 48jährige Landwirtstochter [illegible] Schulz während eines heftigen Donnerschlags einen Herzschlag und war sofort tot.

Kleine Rundschau.

Ein lebendes Krokodil auf dem Buckel.

In der Stadt Kantala, in der indischen Provinz Nairobi, betrat ein Eingeborener einen Laden und bot dem Ladenbesitzer ein lebendes Krokodil zum Kaufe an. „Wo ist denn das Krokodil?" fragte der Geschäftsmann. Der Hindu wies auf den Sack, den er auf seinem Rücken trug. Tatsächlich befand sich im Rucksack ein Riesenkrokodil, etwa 2½ Meter lang. Der Kaufmann erklärte sich bereit, das Reptil für 3 Mark zu kaufen. Der arme Hindu war auch mit dieser Bagatelle zufrieden, steckte die Münze ein, und verließ den Laden. Nach einigen Minuten stürzte der Kaufmann auf die Straße, holte den Eingeborenen zurück und machte ihm heftige Vorwürfe, eine Krokodilleiche verkauft und somit einen Schwindel begangen zu haben. Obwohl der Verkäufer darauf bestand, daß das Tier keinesfalls tot sei, wollte ihm die Menge keinen Glauben schenken. Er wurde verprügelt und das Geld wurde ihm abgenommen. Daraufhin warfen die Leute die Leiche des Krokodils in einen nahegelegenen See. Wieder in seinem Element, erwachte das Tier zu neuem Leben. Schon nach einigen Minuten kroch es ans Ufer und schickte sich an, kleine Kinder, die am Ufer spielten, zu verschlucken. Eine ungeheure Panik bemächtigte sich der ganzen Bevölkerung der kleinen Stadt. Die Leute verließen ihre Häuser und zogen mit den Kindern auf dem Arm in die Wälder, um sich vor dem Ungeheuer zu verstecken. Die Polizei machte dem Spuk ein Ende, indem sie das Tier erschlug.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 122 und „Die Scholle" Nr. 11.

Als Verlobte grüßen
Margarete Thiel
Helmut Ernst Brüschke
Bojanowo Działyń
im Mai 1932. 5091

Danziger
Vorbereitungs - Anstalt
Fritz Ecker, Danzig, Stadtgrab. 13
staatlich konzess. Eintritt jederzeit
Sexta bis Abitur
und 5101
Abendgymnasium
Sprechstunden von 12—13 Uhr
Telefon 27919

Im Auftrage der Erben soll am
Freitag, dem 3. Juni, vorm. ca. 11 Uhr
das in dem großen Dorfe Rückenau (2 km von der Kreisstadt Tiegenhof) alleinige

Gasthaus

mit Kolonialwareneinrichtung, großem Garten, Auffahrt sowie 5,10 ha Acker- und Wiesenland, mit reichlichem lebenden und toten guten Inventar öffentlich meistbietend, dortselbst **versteigert** werden.
Das Gasthaus liegt an der Verkehrsstraße und eignet sich als Ausflugsort.
Besichtigung jederzeit gestattet.
Bietungskaution 500.— Gulden. Die Bedingungen sind äußerst günstig und bin zu jeder Auskunft gerne bereit. 4987
Arthur Tuchel
Auktionator in Tiegenhof
Vorhofstr. 59. Fernruf 300.
Aeltestes und bekanntestes Auktionsunternehmen am Platze.

Gesangbücher
auch mit großer Schrift in 4 verschiedenen Ausstattungen
A. Dittmann T. z o. p.
Bydgoszcz 4386
Marsz. Focha 6 Telefon 61.

Postkarten
6 Stück in künstl. Ausführg. 4.50
Paßbilder
6 Stück sofort mitzunehmen 1.75
Foto-Atelier
nur Gdańska 27 Tel. 120 4767

Unterricht
in **Buchführung**
Maschinenschreiben
Stenographie
Jahresabschlüsse
durch 5083
Bücher-Revisor
G. Vorreau
Marszałka Focha 10.

Rechtsbeistand
St. Banaszak
Bydgoszcz
ulica Cieszkowskiego 4
Telefon 1304. 4968
Bearbeitung von allen, wenn auch schwierigsten Rechts-, Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Miets-, Erbschafts-, Gesellschaftssachen usw. Erfolgreiche Beitreibung von Forderungen.
Langjährige Praxis.

Erfolgr. Unterricht
i. Englisch u. Französisch, erteilen **T. u. A. Furbach,** Cieszkowskiego 24 I. l., (früher 11). Französisch-englische Übersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.

Erstklassige
Dauerwellen
Haarfärben
Schönheitspflege
Manicure
Pedicure. 4961
Salon Glatz
Gdańska 17.

Angelgelegenheit
v. einzeln. Herrn gegen Entg. Nähe Bydgoszcz gesucht. Off. u. **A. 2307** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Drahtseile
für alle Zwecke.
Teer- u. Weißstrick
für Kanalisation liefert
B. Muszyński,
Seilfabrik Lubawa.

Abputzen, Beizen und Polieren
kl.Gegenstände(Massenart.) als Heimarbeit zu vergeb. Off. u. **P. 2042** a.d.Geschst. d. Zeitg.erb.

Lastauto 2½ to u. 5 to, **z. vermieten**
Telefon 2323. 2428

Zaun-Geflecht
verzinkt
5072
1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ 1.— zł
Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Heirat

Aelter., s. erfahr., **besser. Fräul.,** n. unvermögd., stattl., sucht **Heirat od. Stellg.** b. n. bess. Herrn. Off. mögl. m. Bild, w. ret. wird, unt. **Z. 2306** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geldmarkt

Vergebe 6000 zł
— Prozent-Wohnung. Off. unt. **B. 2311** a. d. Geschst. d. Dtsch. Rdsch.

Offene Stellen

Suche zum 1. Juli evgl., ledig., jungen, landw.
Beamten
der Deutsch u. Polnisch in Wort u. Schrift vollkommen beherrscht. 5084
Henatsch, Kobyły,
p. Male-Czyste, powiat Chełmno, Stat. Stolno.

Tüchtiger, unverh. Brunnenbauer
gelernt. Schmied, kann sofort eintreten. 5057
R. Liedtke,
Swiecie n./W.

Gesucht wird tüchtiger **Knecht**
d. mit Landwirtsch. vertraut ist. **Molkerei Czubek, Fordon.** 5052

Für einfachen Gutsbeamtenhaushalt suche
Wirtin
evtl. **Lebensgefährtin.** Gefl. Offert. unt. **U. 5058** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Küchenmädchen
ev. bevorz., **sof. gesucht.** Frau Hofbes. **Bestvater, Rambeltsch,** b. Hohenstein, Frst. Danzig. 5092

Stellengesuche

Getreide-Kaufmann
30 J., evangel., verh., 10jähr. Praxis, **sucht** zwecks Veränderung anderweit. **Stellung.** Z. Zt. als Filialleiter in ungekündigter Stellg. Gefl. Off. erbitte unter **B. 5097** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beamter und Brennereileiter
fünf Jahre landwirtschaftl. Praxis, 3 Jahre Brennerei-Praxis und landwirtschaftl. Schule, der polnischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, in allen Zweigen der Wirtschaft gut bewandert, 3 Jahre tätig gewesen bei Herrn Hpt. Hering-Mirowo, pocz. Godziszewo. Die letzte Stellung verlassen, um das Brennereifach gründlich zu erlernen, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Offerten unter **C. 5099** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Solid., evang., 27jähr.
Landwirt
d. poln. Sprache mächtig, arbeitsam u. in all. Zweig. gut bewandert, 9jährige Praxis, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Geh. 60 Zł. monatl. Offerten unter **C. 4810** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Schlosser
der gleichzeitig seine **Chauffeur- und Motorradprüfung** abgel. hat, evgl., Sohn achtb. Elt.,
sucht sof. Stellung.
Gefl. Off. unt. **H. 5008** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Gärtner
26 J. alt, led., evgl., i. all. Zweig. d. Gärtnerei bewand., an streng. Tätigkeit gewöhnt, **sucht** vom 1. 7. 32 od. spät. **Dauerstellung.** Uebernehme auch Wald- und Flurschutz. Zuschr. u. **D. 4981** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Geb. **jg. Mädchen,** evgl., das sich vor kein. Arbeit scheut, **sucht** von sofort oder später **Stellung**
als Stütze.
In allen Zweig. eines Haushalts erfahren. Familienanschluß erw. Offerten unter **A. 5095** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Selbständige Korrespondentin
perfekt Deutsch und Polnisch, **sucht Stellung.** Gefl. Angeb. unt. **M. 2263** an d. Geschst. d. Zeitg.

Goetheschule
Gymnasium des Deutschen Schulvereins Grudziądz mit staatl. Rechten
Schuljahr 1932/33.
Neuaufnahmen für Gymnasialklassen I—VIII und Vorschule I—IV von **Freitag, den 17. bis Donnerstag, den 23. Juni,** täglich von 12—½2 Uhr in der Kanzlei Herzfeldstraße 8.
Mitzubringen: Geburtsurkunde, letztes Schulzeugnis, letzter Impfschein und Ausweis über die Staatszugehörigkeit. Wenn Aufnahme in die Anstalt gewährleistet werden soll, sind Termin und Bedingungen (Papiere) unbedingt einzuhalten. Schriftliche Anmeldung möglich. 5053
Aufnahmeprüfung: Dienstag, d. 28., ½9. Gleichzeitig Sonderprüfung für Privatschüler (Feststellung der Klassenreife; für diese Prüfung sind keine Papiere nötig).
Direktor.

S Sanator. Dr. Möller, Dresden-Loschwitz **M**
Schroth- Rohkost- Fasten- und andere Diät-Kuren
Große Heilerfolge Ausführl. Brosch. fr.

Wirtschaftsfrl.
firm in allen Zweigen eines größeren Landhaushalts sucht von 1. 7. 32 od. später möglichst selbständ. Stell. Werte Ang. u. **M. 5036** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Mädchen
evangel., **sucht Stellung als Stütze.** Dasselbe ist schon in Stellg. gewesen und hat die feine Küche erlernt. Gutes Zeugnis vorhanden. Freundl. Offerten unter **Z. 5093** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Besseres Mädchen mit gut. Zeugn. **sucht Stellg.** von sof. od. 15. 6. 32, auch zu einzeln. Herrn. Gefl. Zuschrift. unter **W. 2303** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Eintritt frei! Eintritt frei!

5 Rekord-Tage!

Mit unseren Veranstaltungen umfassen wir **ganz Polen.**
Stunden der Hausfrau
in welchen Sie wertvolle Winke, zusammengetragen aus der praktischen Arbeit mit allen Hausfrauen des Kontinents, erhalten.
Einladung an Alle
zu unseren **hochinteressanten**
Vorträgen
über das Thema:
Wäschebehandlung einst und jetzt!
Freie Aussprache über alle in der Waschküche vorkommenden Fragen, wie Reinigen, Bleichen, Fleckentfernung, Spülen usw.
Anschließend **Vorführung des weltpatentierten**

„Tempo"-Messing-Waschers

der 100 Kragen, 50 Handtücher oder
20 Hemden in 5 Minuten blitzsauber wäscht.
Beachten Sie **3 Punkte** und **lassen Sie sich nicht irreführen:**
1. Er ist der einzige Apparat mit 3 Waschglocken, die 8fach patentiert sind (poln. Patent).
2. Er ist ganz aus massivem Messing hergestellt und durch ein patentiertes Glühverfahren unverwüstlich (Garantie).
3. Er hat als erster Kompressor das Gutachten (cecha Nr. 13) des Instytut Gospodarstwa Domowego Warszawa.

Wir machen Ihnen ein 5081
Sensations-Angebot!
Während dieser 5 Tage verkaufen wir diese wahre
Volks-Waschmaschine
für **42,00 Złoty** (Ohne Anzahlung, auch Bestellungen für später).
Benutzen Sie diese **nie wiederkehrende Gelegenheit,** da dieser Preis als **reines Reklameangebot** nur kurze Zeit gültig ist, und nur **Kampf gegen alle Nachahmungen** bedeutet.
Wir überzeugen Sie durch unsere
Probewaschen.
Bringen Sie bitte schmutzige Wäsche auch Stärkewäsche mit. Sie erhalten diese in 5 Minuten blitzsauber zurück (unentgeltlich).
Die Pflicht zum Sparen in dieser schweren Zeit bedeutet für jede Hausfrau **die Pflicht zum Besuch unserer Vorträge.**
Wir mußten wiederkommen
weil bei unserem ersten Besuch in Bydgoszcz
Der Erfolg beispiellos war.
Die geschlossenen Vorträge finden pünktlich statt vorm. **11** Uhr = nachmittags **4** Uhr = nachm. **6** Uhr = **8** Uhr abends und zwar **täglich laufend** von Dienstag, den 31. Mai bis Sonnabend, den 4. Juni einschl.
im **Civil-Kasino,** ul. Gdańska 20.
Der Mittwoch 8 Uhr-Vortrag fällt aus! (Der 11 Uhr-Vortrag findet in deutscher Sprache statt.)
„Walbo" sp. z o. por., Katowice.
Wir suchen tüchtige Vertreter, die sich täglich vorm. 11 Uhr melden können. Auch Generalvertreter mit Untervertretern sowie etwas Kapital wird gesucht! 5081

An- u. Verkäufe

Landwirtschaft
32 Morg. Weizenbod., gut. Wies. mit reichlich. Torf, groß. Obstgarten, Privateigent., vollstdg. tot. u. lebend. Invent., umzugshalber zu verkaufen. Preis nach Vereinbarung. 2296
A. Wyczynski,
Jeleń, p. Piaseczno, pow. Tczew, Station Smętowo—Karczma-Mała.

Niederungs-Grundstück
128 Morg. mit Käserei, in bester Lage, unter günstig. Bedingungen zu verkaufen. Offert. unter **N. 5043** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Kl. Hausgrundstück
mit 1 Mg. Gartenland, mitten i. Dorf, mit frei. Whg., Küche u. Stube, **billig zu verkaufen.** Off. unter **F. 2227** an die Gschst. dieser Zeitg.

Gold, Silber, Brillanten kauft
B. Grawunder, Dworcowa 57 (fr. 20). Tel. 1698
5078

Kl. Fabrik Bedarfsartikel, **Nahrungsmittel,** rent., gutgeh., mit Grundstck., schuldenfrei, billig, für 40 000 zł **zu verkaufen.** Anfr. u. **K. 4864** a.d.Geschst. d. Dtsch. Rdsch. erb.

Junge, frischmilchende **Kuh**
zu verkaufen 2308
ul. Fordońska 25.

Reise-
und Ausflugartikel, wie 5068
Schrank-
Bagage-
Handkoffer
jeglicher Art
Necessaires-Handtaschen etc.
zu ermässigten Fabrikpreisen nur im
SPEZIAL-GESCHÄFT
ulica Niedźwiedzia 7, (Bärenstraße.)

Für **Restaurations-Betrieb** wird eine gut erhaltene
Kaffee-Warmhaltemaschine
gesucht. Angebote unter **Nr. 5088** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Wir kaufen
Fabrikkartoffeln.
Landw. Zentral-Genossenschaft
Sp. z ogr. odp. Poznań
Filiale Bydgoszcz.
Fernsprecher 291 — 374 — 1076. 5100

Zu verk. (gebr., gut erh.) 1 **gr. Kleiderschrank,** 1 **gr. Garderobenständ.,** 1 **kl. Hauswäscherolle,** 1 **Eisschrank** (zweitür.) **Gdańska 24, Wg. 5.** 2304

Einzelmöbel und Gebrauchsgegenstände w. Auflös. d. Haush. bill. zu verkauf. **Marcinkowskiego 6, Wg. 6.** 2300

Eß- und Saatkartoffeln (Industrie) zu verk. 2293 **E. Schmidt, Tarkowo,** pczt. Nowawieś wielka.

1000 Schock
Amager-Weißkohlpflanz.
gibt ab. **Daum, Kobylanko Pan.**
5087 pow. Grudziądz.

Roggen-, Erbsen- und Gersten-Futter-Stroh
abzugeben, auch i. einzelnen Fudern
Gutsverwalt. Węgrowo bei Grudziądz. 5094

Pensionen

3 **Schüler** find. liebev., sorgfält. **Pension** m. Beaufsicht. d. Schularb. bei Fr. verw. Domänenp. **Ueberle** (fr. Lehrerin), **Chopina 8,** 2 Tr., **Wg. 4.**
2301

Wohnungen

6-Zimmer-Wohng.
tadellos erhalten, im Zentr. d. Stadt geleg., 2. Stock, mit Bad und elektr. Licht, geeign. für Arzt od. Advokaten, sofort abzugeb. Gefl. Zuschriften unter **W. 5067** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Kinderloses Ehepaar sucht **2- bis 3-Zimmerwohnung.** Off. u. **R. 2264** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Alte Bromberger. sucht **2-Zimmerwohn.** m. Zubeh. i. anstd. Hause. Off. u. **B. 2295** a.d.Gst. d.Ztg.

1 Zimm. evtl. m. Kochgelegenheit an Badegäste abzugeb., dicht a. Walde i. d. Nähe **Letnisko Brzoza** gel. Wo sagt d.Geschst. d.Ztg. 2309

Möbl. Zimmer

3 möbl. Zimmer
mit Küche, evtl. einzeln abzugeben. **Cicha 17.**
4979

1—2 möbl. Zimmer
sep. Eing., evtl. separ. Kochgeleg., abzug. 2305 **Marsz. Focha 16, Wg. 5.**

Möbl. Zimmer
m. Pens. an bess. Herrn v. sof. od. spät. zu verm. **Sniadeckich 9, Wg. 1.** 2294

Möbl. kl. Zimmer zu v. **Dworcowa 33, W. 9.**
2312

Möbl. Zimmer
2310 **Jezuicka 10, I.**

1-2 möbl. Zimm.
auch m. Küche zu verm. **Promenada 23, Whg. 3.**
2259

Ein frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten **Parkowa 2.** 5073

Mitbewohnerin gesucht **Pl. Piastowski 17, W. 5.**
2272

Pachtungen

Niederungs-Grundstück
137 Morg. in ein. Plan, günst. Lage, ist altershalber auf längere Zeit an **Deutschen zu verpachten.** Lebendes u. totes Invent. ist käuflich mitzuübernehmen. Off. u. **S. 5055** a. d. Geschst. d. Z.

Pachtung 3- bis 500 Morg. gut. Boden und Gebd., möglichst m. eis. Invent., von bald od. 1. 7. d. Js. ges. Angebote unt. **Nr. 5098** an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

Wiesenverpachtung.
Die Wiesen der **Cukrownia Nakło** werden **am 7. Juni d. J.,** vormittags 10 Uhr, meistbietend verpachtet. — Versammlung vor dem Kontor der Cukrownia um 9.45 Uhr. 5103
Cukrownia Nakło Sp. Akc.

Hotel Restaurant Elysium
Ab **1. Juni** konzertiert im Garten die beste und größte
russische Kapelle
unter Leitung des Kapellmeisters **Michael Zolotników.**
Abwechslungsreiches Konzert- und Jazz-Programm.
Chor- und Sologesang, nationale und Zigeunertänze.
Stimmung!! Humor!!
An Sonn- und Feiertagen **Matinee.**
Gleichzeitig eröffnen wir mit Ausnahme Sonnabend und Sonntag auf der Tanzdiele im Garten von 5—7 Uhr nachm.
Kinder-Tanzstunden
ausschließlich für Kinder unter 14 Jahren.
Vorzügliche Küche. Gepflegte Getränke.
4102 Neuerlich reduzierte Preise.
Kraski i Ska.

Pommerellen.

31. Mai.

Ein Festtag des deutschen Liedes in Dirschau

Die deutschen Sängerinnen und Sänger Pommerellens werden sich für den 4. und 5. Juni ein Stelldichein in Dirschau geben und wollen hier in edlen Wettstreit treten, um Zeugnis abzulegen von ihrer Arbeit auf dem Gebiete des deutschen Liedes. Ein wahrer Festtag soll und wird es werden dieses 1. Gausingen des Gaues deutscher Gesangvereine Pommerellens, der im Mai vorigen Jahres in Graudenz durch den Zusammenschluß der Gesangvereine Pommerellens ins Leben gerufen wurde und als solcher dem Bunde deutscher Gesangvereine Posen-Pommerellens einverleibt ist.

Wie bei den früheren Bundessingen in Bromberg, Graudenz, Thorn und Posen wird auch das erste Gausingen in Dirschau eine Achtung einflößende Heerschau all der Sänger und Sängerinnen bieten, die als Pioniere eines hohen sittlichen und kulturellen Gedankens beweisen, daß der Sängerwille selbst im Zeichen des herrschenden Materialismus' und der wirtschaftlichen Verelendung ungebeugt und ungebrochen sein hochgestecktes Ziel verfolgt. In solch bedeutsamen Augenblicken wird aber jedem noch halbwegs Aufnahmefähigen zwingend offenbar, welch sichere Macht dem beglückenden Bewußtsein gleichgestimmten Strebens innewohnt, welch weittragend künstlerische und gesellschaftliche Auswirkungen das lebhaft rege Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit der sehnlich erhofften Verwirklichung dieses Gedankens näher zu bringen vermag und wie endlich die bei solchen festlichen Gelegenheiten machtvoll zutage tretende herzliche Verbrüderung wesentlich dazu beiträgt, den Segen eines aufrichtig gemeinten Einigungsgedankens aller Schichten unserer Bevölkerung ins rechte Licht zu rücken.

Jeder der die hohen Ziele der Sängerbestrebungen kennt, muß zugestehen, daß gerade heute in diesen Vereinigungen neben dem ernsten Streben nach einer von stärkstem Wollen getragenen hochwertigen musikalischen Leistung ein erhebend beseeligendes Gefühl unlösbarer Zusammengehörigkeit ihrer Mitglieder, die an der sorgsamen Pflege des deutschen Liedes und an einer allgemein beglückenden Förderung der unumgänglich notwendigen völkischen Belange mitzuarbeiten und mitzuschaffen beflissen sind, bewußt vorwaltet.

Die deutsche Sängerschaft hält trotz schwierigsten wirtschaftlichen Verhältnissen an den überkommenen Idealen unerschütterlich fest und widmet in glühender Begeisterung gerade jetzt ihre besten Kräfte einem unserer köstlichsten Schätze, nämlich dem deutschen Volksliede, weil sie sich stets dessen wohl bewußt ist, daß, wie W. Grimm so überaus treffend sagt, „in den Volksliedern der Niederschlag unserer ganzen Geschichte lebt".

Wer sich wahrlich reinen Herzens und voll heiligen Eifers dem Dienst der deutschen Sängersache widmet, der kann nur ein mitleidiges Verzeihen für die Unwissenden haben, die sich in ihrem Dünkel für zu gut halten, an der hohen Aufgabe tätig mitzuarbeiten, denn er erkennt, daß der Gesang im Chore nicht die „Musik des armen Mannes" ist, wie diesen manche der nicht alle werdenden Superklugen zu bezeichnen geruhen, sondern daß die von den Dichtern aller Kultursprachen allzeit gefeierte Macht des Gesanges die stärkste volkserzieherische Wirkung ausübt.

Von den Stürmen des Heute sind der schleichende Erwerbssinn, die Abkehr von jeglichen geistigen Interessen, die Sucht nach hohlen Zerstreuungen am gefährlichsten. Die Rückkehr zur Pflege der Seele, die nur einen sicheren Halt und Anker finden kann in unserem herrlichen Kulturgut, zu dessen wertvollster und zugleich lieblichster Ausstrahlung das deutsche Lied gehört, wird den besten Schutz dagegen bieten. Die Sänger gehören daher mit zu den Treuesten der Heimat, sie sind Künder höchster Ideale, eine Gemeinschaft, die nicht einseitig nach Stand, Rang und Konfession fragt, also keinerlei zersetzenden Kastengeist duldet, sondern in der Liebe zum Liede und deutscher Kultur, die wesentlichsten Voraussetzungen erblickt, auf Grund derer die Sängerschaft ihrer hohen Sendung gerecht werden kann. Und wenn diese nicht nur Einigkeit und Brüderlichkeit kündet, sondern auch wirksam vorzuleben versteht, dann sehen wir alles Edle von den unreinen Schlacken befreit und erkennen in unseren verschiedenen Chorvereinigungen von rein sachlicher Warte aus wahre Horte echt deutschen Volkstums. Allerdings bleiben hinsichtlich rein idealer Auffassung noch berechtigte Wünsche offen, denn so manche führen wohl die Begriffe von Einigkeit und Brüderlichkeit auf der Zunge, aber im Herzen setzt die daher nicht hoch genug einzuschätzende Resonanz gleichgestimmter Saiten aus und das böse Beispiel Kains feiert stellenweise in öden Eifersüchteleien, kindischen Zänkereien, ja in Gehässigkeiten höchste Triumphe, so daß der dringende Ruf nach befreiender Einkehr und abgeklärter Selbstzucht berechtigt erscheint, denn „die Sänger mögen wohl zusehen", wie ein Beschluß der Kirchenversammlung von Karthago aus dem Jahre 418 besagt, „daß sie, was sie mit dem Munde singen, auch von Herzen glauben, und was sie von Herzen glauben, durch ihre Taten beweisen".

Unter dieses Motto sei das erste Gausingen des Gaues deutscher Gesangvereine Pommerellens am 4. und 5. Juni in Dirschau gestellt, denn wird es nicht nur rein künstlerischen Belangen dienen, sondern auch der hohen Idee unserer brüderlichen völkischen Verbundenheit in Freud und Leid.

Alfred Hetschko.

Graudenz (Grudziądz).

Elend unserer Tage.

Auf der Strecke Thorn—Graudenz sah dieser Tage der Lokomotivführer des Personenzuges Nr. 527 in der Nähe des Dorfes Adl. Waldau (Waldowo Szlach.) eine Person auf den Schienen liegen. Mit Mühe gelang es ihm, den Zug noch rechtzeitig zum Halten zu bringen. Das Zugpersonal stellte dann fest, daß auf den Schienen eine weibliche Person nebst einem Kinde aus Adl. Waldau lag. Ohne Mittel zum Leben, ohne Dach über dem Kopfe, da sie ihre Behausung mangels Unmöglichkeit, die Miete zu zahlen, kraft gerichtlichen Urteils hat verlassen müssen, ist in der Bedauernswerten der Entschluß gereift, diesem elenden Leben Valet zu sagen. Sie legte sich, nachdem sie stundenlang verzweiflungsvoll umhergeirrt war, mit ihrem fünfjährigen Kinde auf das Bahngleis und erwartete so den Tod. Das Schicksal aber wollte es nicht, daß ihr Vorhaben gelang. Nachdem sie die Veranlassung zur Tat erzählte, ist sie der Adl. Waldauer Gemeindebehörde zur weiteren Obhut übergeben worden, die es hoffentlich ermöglichen kann, der Geplagten und ihrem Kinde ein Unterkommen zu gewähren. *

× **Eine erhebliche Vermehrung der Arbeitslosenzahl in Graudenz** steht bevor. Infolge Mangels an Bestellungen sowie Fehlens entsprechender finanzieller Mittel zur Weiterführung des Betriebes hat die hiesige Gummifabrik (PePeGe) ihrer rund 1000 Köpfe betragenden Arbeiterschaft mit Wirkung zum 11. Juni d. J. gekündigt. *

× **Glücklich verlaufener Ruderboots-Unfall.** Am letzten Sonntag fuhr ein Damen-Vierer mit einem Herrn bei schönem Wetter nach Schwetz. Bei der Rückfahrt am Nachmittag hatte das Boot schwer gegen böigen Nordwind anzukämpfen. Kurz vor der Hafeneinfahrt schlug das Boot infolge des hohen Wellengangs voll und konnte nicht mehr das Ufer erreichen. Dank der Ruhe und Besonnenheit der Insassen gelang es allen, sich und das Boot über Wasser zu halten. Ein Segler und der Fährdampfer brachten Mannschaft und Boot wohlbehalten zum Ruderhause. *

× **Straßen-Umbennung.** Der Stadtpräsident gibt bekannt: Von jetzt heißen: 1. Die Straße vom neuen Marktplatz neben dem neuen Waisenhaus bis zur Kuntersteiner Scheune: ul. Ks. Kujota; 2. die Querstraße von der Pilsudskistraße bis zu den Kosciuszko-Heimstätten: ul. Derdowskiego; 3. die Kriegschaussee von der Pilsudskistraße nach Tusch (neben der städtischen Gärtnerei Kunterstein): ul. Łyskowskiego; 4. die Straße vom Tuscher Weg bis zur Kriegschaussee zwischen Gut Kunterstein und den Kosciuszko-Heimstätten: ul. Kochanowskiego; 5. die Straße von der ul. Fijewska neben der Jagiello-Kaserne in Richtung Schloßberg: ul. Jagiellończyka; 6. die ul. Gelbudzka: ul. Konarskiego; 7. die Feldstraße: ul. Polna; 8. die ul. Pietruszkowa: ul. Wązka; 9. der Brückenpfeiler: ul. Gdyńska; 10. die Verlängerung der ul. Sobieskiego von der ul. Młyńska in Richtung ul. Kochanowskiego: ul. Sobieskiego; 11. die Verlängerung der ul. Bema von der ul. Młyńska in Richtung ul. Kochanowskiego: ul. Bema. *

× **Ein ungetreuer Beamter des hiesigen Bezirkslandamtes** namens Josef Szablewski hatte sich Sonnabend vor der Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Mit ihm zusammen angeklagt war ein Mann namens Suwalski aus Bromberg. Diesem hat Sz. s. Zt. gegen geldliche Entschädigung Aktenstücke des Landamts geliefert, die S. in Angelegenheiten einiger Personen verwendete und damit materielle Vorteile erzielte. Das Gericht verurteilte Szablewski zu vier Monaten Gefängnis unter Zubilligung einer fünfjährigen Bewährungsfrist, und Suwalski zu 300 Złoty Geldstrafe eventuell 30 Tagen Arrest (10 Złoty für einen Tag). In der Urteilsbegründung kam zum Ausdruck, daß der Angeklagte Szablewski mit Suwalski in Verbindung gestanden und ihm mehrere Landamtsdokumente übergeben habe. Da jedoch die entwendeten Papiere keine größere Bedeutung gehabt haben sowie in Berücksichtigung der bisherigen Unbescholtenheit der Angeklagten sei der Gerichtshof zu dem Entschlusse gekommen, es bei einer milden Strafe bewenden zu lassen. *

× **Straßenunfälle.** Von dem Motorrad Nr. 2364 (Kreis Schwetz) wurde am Sonntag in der Nonnenstraße der Knabe Henryk Ronowski, Schulstraße (Szkolna) 5 angefahren und zu Boden gerissen. Der Junge erlitt hierbei nicht unerhebliche Verletzungen. — In der Nonnenstraße (Klasztorna) stürzte am Sonntag eine Radfahrerin mit dem Rade so unglücklich, daß sie sich einen Beinbruch zuzog. Die Verletzte brachte man ins städtische Krankenhaus. *

× **Vermißt** wird seit dem 28. Mai d. J. die 15jährige Teresa Kuliberd, die bei ihrer Schwester, Pohlmannestraße (Mickiewicza) 23, wohnte. Das Mädchen hat an dem genannten Tage die Wohnung verlassen und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt. Etwaige Nachrichten über die Verschwundene sind an die Polizeibehörde zu richten. *

Thorn (Toruń).

Der Deutsche Frauenverein

in Thorn hielt kürzlich seine diesjährige Generalversammlung ab, die von der Vorsitzenden, Frau Elsbeth Weese, geleitet wurde. Dem vom Schriftführer erteilten Jahresbericht entnehmen wir folgendes:

Die Opfer- und Gebefreudigkeit hat infolge Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage wesentlich nachgelassen. Die Zahl der Unterstützungsbedürftigen sowie der Verschämten hat sich vermehrt. Im Jahre 1931 hat der Verein ungefähr 150 Arme laufend bedacht und 50 Kinder betreut. Dazu kommen noch 27 Schulkinder, die aus einer vom Verein betriebenen Küche mit Mittagstisch versehen wurden. In der Zeit von Februar bis Mai 1931 wurden aus dieser Küche 1721 Portionen Essen ausgegeben. Der Verein hat zur Unterstützung der Arbeitslosen in Thorn in den Wintermonaten je 50 Złoty zur Verfügung gestellt. Im Juni schickte der Verein 16 bedürftige Kinder zur Erholung nach Villisaß, wo sie in der Konfirmandenanstalt für 6 Wochen gute Aufnahme fanden. Im Juli und August leitete der Verein den Transport der Ferienkinder nach Deutschland und übernahm auch die Verpflegung. Verschiedenen Kindern, die in Ferienurlaub gingen, sind Bekleidungs- und Wäschestücke geliefert worden, um ihnen überhaupt die Ferienreise zu ermöglichen. Die Gemeindeschwester Ida hat im Laufe des Jahres sehr viele Kranke betreut und sie mit Medikamenten versehen. Im November veranstaltete der Verein zum Besten der Armen ein Wohltätigkeitsfest. Die Sammlung für die Winterhilfe hatte keinen großen Erfolg. Die gesammelten Bekleidungsstücke wurden durch die Gemeindeschwester verteilt. Zum Weihnachtsfeste hatten sich die Vorstände der Wohltätigkeitsvereine zu einer Besprechung zusammengefunden, um Doppelverteilung von Gaben zu vermeiden. Dabei stellte es sich heraus, daß der Frauenverein den größten Teil der Armen übernehmen mußte. Der Verein verteilte zum Weihnachtsfeste 80 Lebensmittelpakete, 240 Zentner Kohlen, Bekleidungsstücke und Bargeld von 750 Złoty. Die Jugendgruppe des Vereins bescherte außerdem 60 arme Kinder mit Bekleidungsstücken, Spielsachen und Lebensmitteln. — Im weiteren Verlauf der Versammlung erteilte die Schatzmeisterin Frau Kriehn den Kassenbericht, wofür die Entlastung einstimmig erteilt wurde. Mit herzlichem Dank an die Teilnehmer schloß Frau Weese die Hauptversammlung und forderte zu fleißiger Mitarbeit auf. **

---

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand erfuhr gegen den Vortag eine Zunahme um 1 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,02 Meter über Normal. — Aus Warschau trafen die Dampfer „Jagiello" und „Warneńczyk" sowie der Motorschlepper „Kołłątaj" mit 2 leeren Kähnen ein, aus Danzig traf Dampfer „Witeż" ein. Nach Warschau liefen die Dampfer „Belweder" und „Jagiello" aus. Die Dampfer „Krakus" und Stanisław" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, Dampfer „Mickiewicz" passierte auf der Fahrt von Dirschau nach Warschau. **

‡ **Durch Trinken von Salzsäure** verübte Sonnabend früh ein 61 Jahre alter Bewohner des Hauses Gerberstr. (Wielkie Garbary) 9 Selbstmord. Obwohl er noch lebend ins Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde, konnte ihm hier keine Hilfe mehr gebracht werden. In der Nacht zum Sonntag verstarb er. Die Beweggründe zu der Verzweiflungstat sind unbekannt. **

‡ **Beschlagnahmt** wurde bei einem Restaurateur in der Schuhmacherstraße (ul. Szewska) eine Messerschleifmaschine, die er von zwei Männern an Stelle einer Zahlung von 250 Złoty angenommen hatte. Die Maschine ist dem in der Czarnecki-Kaserne in Graudenz wohnenden Jan Rejsz seinerzeit auf dem Bahnhof in Bromberg gestohlen worden und wurde nun dem rechtmäßigen Eigentümer wieder übergeben. **

* **Infolge der allgemeinen Wirtschaftskrise** hat sich die Firma Gustav Weese, eine der ältesten Pfefferkuchenfabriken Thorns, gezwungen gesehen, ihren Fabrikationsbetrieb für unbestimmte Zeit einzustellen. Die Firma hat den größten Teil ihres Bureau- und Fabrikpersonals entlassen und beschäftigt jetzt nur noch wenige Personen zur Erledigung etwaiger Bestellungen von lagernden Fertigwaren. Es ist beabsichtigt, bei einer evtl. Konjunkturbesserung den Fabrikationsbetrieb wieder aufzunehmen und die reduzierten Arbeitskräfte je nach Bedarf wieder einzustellen. **

v **Ein Triebwagen überfährt ein Fuhrwerk.** Der Triebwagenführer Jakob Szramka fuhr im Juni vorigen Jahres an dem ungesicherten Gleisübergang zwischen den Stationen Thorn-Mocker und Thorn-Nord mit einem Triebwagen

auf das Fuhrwerk des Landwirts Lipczyński auf. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Pferde getötet wurden und der Wagen zur Seite geschleudert wurde, wobei die Insassen des Fuhrwerks glücklicherweise mit leichten Verletzungen davonkamen. Vom hiesigen Bezirksgericht wurde Szramka wegen unaufmerksamen Fahrens zu 200 Zl. Geldstrafe verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. In der Berufungsverhandlung sagte der Angeklagte aus, daß bei dem Triebwagen die pneumatischen Bremsen fehlten und daß infolge des an dem kritischen Tage herrschenden Regens die Gleise glatt waren, so daß der Triebwagen nicht auf der Stelle gebremst werden konnte. Die Verhandlung endete mit einem Freispruch. **

m. **Dirschau** (Tczew), 30. Mai. Bei dem Besitzer Paul Wilinski im benachbarten Subkau brach kürzlich ein Feuer aus, welches den Stall vollständig vernichtete. Der sofort alarmierten Ortsfeuerwehr gelang es, das in der Nähe des Stalles stehende Wohnhaus zu retten. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht bekannt. — Am Sonntag, dem 29. Mai, fand die feierliche Einweihung des Grundsteines der neuen katholischen Kirche auf der Neustadt statt. Dabei ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der in hohem Alter stehende Hausbesitzer und Rentier Golembiewski stürzte plötzlich von der Mauer des Fundamentes herab und brach sich hierbei das linke Bein. — Bis Sonnabend den 4. Juni d. J. ist des Nachts die Neustadt-Apotheke an der Danzigerstraße geöffnet. — Auf dem letzten Wochenmarkt kaufte man in den Mittagsstunden Butter mit 1,20 Złoty und Eier für 1,00 Złoty pro Mandel.

ch. **Konitz** (Chojnice), 30. Mai. Der Bauunternehmer August Klugmann von hier hatte sich vor dem Bezirksgericht wegen Meineides zu verantworten. K. hatte in einem Prozeß die Behauptung aufgestellt, daß ihm die Ladeneinrichtung bei der Exmission zum Teil zerstört und zum Teil abhanden gekommen sei. Der Schaden betrage 1800 Złoty. Auch soll der Hauswirt erklärt haben, er wolle ihm, Klugmann, den Schaden ersetzen. Zeugen sagen jedoch aus, daß nichts gestohlen wurde. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 1 Jahr Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und dauernder Nichtzulassung zum Eid. Der Angeklagte hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt.

ch. **Konitz** (Chojnice), 29. Mai. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich am Sonntag nachmittag gegen 2.30 Uhr am Königsplatz. Der Mechaniker Hermann Moldenhauer von hier kam mit seinem Motorrad aus der Richtung Schönfeld die steile Chaussee am Wasserturm herunter. Vor dem Grundstück des Herrn Arndt kam dem Motorradführer eine Kuh entgegen. Da M. seine Maschine nicht mehr zur Seite reißen konnte, war der Zusammenstoß unvermeidlich. Der Anprall war derartig, daß M. in weitem Bogen über das Motorrad flog und auf dem Straßenpflaster schwer verletzt liegen blieb. Mittels Auto wurde der Verletzte ins Borromäusstift eingeliefert.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 28. Mai. Auf dem heutigen Wochenmarkt kosteten Kartoffeln, bei reichlichem Angebot, 2,50—3,00; Butter 1,40—1,70, Eier 0,90—1,10 Złoty. Auf dem Schweinemarkt wurde wieder eine bedeutende Menge Ferkel angeboten. Die Preise hielten sich bei 18 bis 24 Złoty für das Stück. — Auf der Chaussee Neustadt—Reda fiel gestern der Chauffeur Heinrich Sandeberg, beschäftigt bei den Chausseeausbesserungsarbeiten, durch Unvorsichtigkeit beim Öffnen der Autotür auf die Pflasterstraße. Er erlitt eine Kniescheibenverletzung und eine Gehirnerschütterung und mußte ins Augusta-Krankenhaus gebracht werden. — Beim letzten Gewitter, von welchem vor einigen Tagen das Dorf Grüneberg (Czestkowo) besonders schwer betroffen wurde, äscherte der Blitz Scheunen und Stallungen der Landwirte Aug. Hinc und Jan Kaß vollständig ein. Auch die Dächer der Wohnhäuser wurden vernichtet. Der Schaden beträgt etwa 15 000 Złoty. Beide waren gegen Feuer nicht versichert.

x. **Neustadt** (b. Pinne), 30. Mai. Wie schon im vorigen Jahre am Fronleichnamstage, so fand auch wieder für die evangelische Kirchengemeinde Neustadt in dem Walde hinter Steinberg ein größeres Missionsfest statt, zu dem sich von nah und fern 600 Besucher eingefunden hatten. Die Gemeindeglieder von Steinberg hatten mit großer Freude wieder eine Rednerbühne errichtet, Bänke und Tische aufgeschlagen, den Festplatz mit Gewinden geschmückt und Kaffee und Kuchen gespendet, der in der Pause zum Besten der Mission verkauft wurde. Ein Posaunenchor, ein gemischter Chor und ein Jungmädchenchor wirkten mit, und es wechselten Gesänge, Deklamationen und Ansprachen. Superintendent Student behandelte die Frage: „Warum wir auch unter den gegenwärtigen schweren Verhältnissen Heidenmission treiben?“, und Pfarrer Lange-Krosno bestätigte diese Ausführungen durch Erfahrungen, welche er in seiner 17jährigen Tätigkeit unter den Kolhs in Indien gemacht hatte. Ein reiches Dankopfer wurde für die Mission unter den Heiden gesammelt und das Fest, das durch den schwachen Regen, der gegen Ende einsetzte, keineswegs gelitten hatte, mit einem „Nun danket alle Gott!“ geschlossen.

* **Soldau** (Działdowo), 30. Mai. Die evangelische Kirche in Soldau, die bekanntlich nach der Zerstörung beim Russeneinfall 1914 in den letzten Jahren stattlich wieder aufgebaut worden ist, hat in der letzten Zeit noch eine wertvolle Verbesserung ihrer Innenarchitektur erhalten. Zwischen Altarraum und Kirchenschiff bestand nämlich keine bauliche Einheitlichkeit, was den Gesamteindruck stark beeinträchtigte. Aber in diesen Tagen ist Abhilfe geschaffen worden. Seit dem 1. März d. J. arbeiteten Maurer, Bildhauer und Maler unter Leitung eines tüchtigen Architekten aus Danzig an der würdigen Ausstattung des Altarraumes und erzielten durch einheitliche Farbengebung des ganzen Kirchenraumes ein geschlossenes Ganzes ohne architektonische Störungen. Jetzt sind diese Arbeiten vollendet und die Gemeinde kann sich der schön instandgesetzten Kirche wieder erfreuen.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 29. Mai. Laut Bekanntmachung beträgt der neue Brotpreis pro 1 Kilo 0,42, der Preis für ein Weizenbrötchen, 50 Gramm schwer, ist um 1 Groschen erhöht worden, der Preis für dasselbe beträgt 0,05 Złoty.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Ein Kind für 8 Złoty.

In Suchodoly bei Czortkow versuchte eine Anna Wujcik von dem Landwirt Jan Gluszko 100 Dollar oder zwei Morgen Land zu erpressen, indem sie angab, daß Gluszko der Vater ihres unehelichen Kindes sei. Die Angelegenheit kam vor Gericht und es stellte sich heraus, daß die Wujcik nie Mutter gewesen war und daß sie das „uneheliche“ Kind von einer anderen Person für 8 Złoty gekauft hatte, um ihr Ziel zu erreichen.

* **Warschau** (Warszawa), 30. Mai. Ein trauriger Vorfall spielte sich in Warschau in der Wohnung des arbeitslosen Schornsteinfegers Jan Kanclerz ab. Kanclerz sollte ausgesiedelt werden, da er keine Miete zahlen konnte. Am Tage der Aussiedlung widersetzten sich Kanclerz und sein Sohn mit Hilfe von Äxten und Eisenstangen dem Gerichtsvollzieher und hinderten ihn an der Ausübung seiner Tätigkeit. Während dieser Zeit hatte die 14jährige Tochter Kanclerzs für geliehenes Geld Gift gekauft und auf der Haustreppe ausgetrunken. In bedrohlichem Zustand brachte man das Mädchen ins Krankenhaus. Bei Bekanntwerden des Vorfalls wurde die Aussiedlung vertagt.

* **Tomaschow**, 30. Mai. Das Dorf Olszewice bei Tomaschow war der Schauplatz eines grauenhaften Mordes, der an dem 30jährigen Rudolf Hiske verübt worden ist. Hiske war früher Bureauangestellter in Lodz, wurde aber dann entlassen, kehrte in sein Heimatdorf zurück und half dem Vater in der Landarbeit und wollte heiraten. Der Erfolg des jungen Menschen machte die Nachbarn eifersüchtig und sie suchten ihm immer etwas in den Weg zu legen. Hiske rächte sich, indem er bei den Finanzbehörden Anzeige erstattete, daß die Dorfbewohner Roman Milow, Mundek Jessa, Paul Hilke, Rudolf Hilke und Jagus Bauunternehmen ohne Gewerbeschein führen. Die genannten Bauern wurden daraufhin zu ziemlich hohen Geldstrafen verurteilt. Die fünf schworen Hiske Rache und überfielen ihn auf einem Waldweg, als er spät abends heimkehrte. Sie schlugen ihn in unmenschlicher Weise mit Stöcken und Eisenstäben, bis sein Kopf völlig verunstaltet war. Darauf durchschnitten sie ihm Kehle und Schlagadern und vergruben die Leiche im Walde. Erst nach drei Tagen fanden holzsammelnde Kinder das entsetzliche Grab und benachrichtigten die Polizei. Zuerst wurde Jessa festgenommen, der sich auch zu dieser grauenhaften Tat bekannte und seine Mithelfer herausgab. Alle fünf werden sich für diese Tat vor dem Standgericht zu verantworten haben.

* **Lemberg** (Lwów), 28. Mai. Flugzeugabsturz. In der Nähe von Lemberg stürzte ein Flugzeug des akademischen Aeroklubs aus einer Höhe von 50 Metern ab. Der Pilot und der Beobachter konnten sich durch Absprung retten. Der Apparat wurde vollkommen zerstört.

Kleine Rundschau.

Gasausbruch in einer belgischen Fabrik.

Brüssel, 30. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) In dem Werk Ougrée-Marihaye in Ougrée bei Lüttich ereignete sich am Montag infolge Undichtwerdens eines Gaskessels ein Gasausbruch. **11 Arbeiter erlitten Vergiftungen. Einer der Arbeiter ist gestorben, sechs weitere liegen in hoffnungslosem Zustand darnieder.**

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 2. Juni.

Königswusterhausen.

06.20: Von Leipzig: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Wie vorgeschichtliche Eisenfunde im Museum behandelt werden. 12.00: Wetter. Anschl.: Fritz Kreisler spielt — Marcell Wittrisch singt (Schallplatten). 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Hans Jannasch: Was ich mit Straußen in der Wildnis und auf Farmen erlebte. 15.45: Frauenstunde: Die Hausfrau als Arbeitgeberin. 16.00: Pädagogischer Funk. Schulrat Alfred Tschentscher: Schule und Lehrerschaft in der Gegenwart. Ergebnisse der Rostocker Tagung des Deutschen Lehrervereins. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Hochschulfunk. Prof. Dr. phil. ing. H. Quiring: Der Aufstieg des Lebens. 18.00: Prof. Julius Dahlke: Musikalischer Zeitspiegel. 1. Niemann: Hamburg. 2. Wehle: Berlin. 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Aktuelle Stunde. 19.20: Stunde des Landwirts: Querverhacken von Zuckerrüben. 19.35: Hochschulfunk. Prof. Dr. Robert Saitschick, Ascona: Lenin und die geistigen Grundlagen des Bolschewismus (I). 20.00: Von Berlin: Gedenkfeier für Eugen d'Albert. 21.00: Tages- und Sportnachrichten (I). 21.10: Von Hamburg: „Der Strom — ein Leben“ (II). „Die Elbe“. 22.20: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten (II). 22.30: Von London: Aus dem Covent Garden: „Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“, von Richard Wagner. Dir.: Sir Thomas Beecham (5. Akt). 23.20—00.30: Von Hamburg: Tänze.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Von Leipzig: Morgenkonzert. 11.50: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Mittagskonzert I. 14.05: Mittagskonzert II. 16.00: Kinderfunk: Peter schießt ein Tor. 17.00: Konzert auf Schallplatten. 17.30: Das Buch des Tages. 17.50: Das wird Sie interessieren? 18.35: Germanische Götter. 19.00: Wetter. Anschl.: Schlager aus Breslau. 20.00: Grenzland-Not — Grenzland-Theater. 21.05: Von London: Aus dem Covent Garden-Theater: „Tannhäuser“ oder „Der Sängerkrieg auf der Wartburg“.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05—14.30: Unterhaltungskonzert. 15.15: Ein Spaziergang mit Gandhi in London-Ost. 15.45: Jugend-Unterhaltungsstunde. 17.00: Unterhaltungskonzert. 17.30: Sprechen Sie deutsch? 17.45: Bücherstunde. 18.50: Engl. Konversation. 19.15: Klavierkonzert. Eisner. 20.00: Gedenkfeier für Eugen d'Albert. 21.10: Der Strom ein Leben (II).

Warschau.

12.35—14.00: XXVIII. Konzert für die Schuljugend. Das Philharm.-Orch. und Solisten. Kompositionen von Chopin und Moniuszko. 14.45: Schallplatten. 16.40: Schallplatten. 17.35: Solistenkonzert. Sängerin Igielska; Violinistin Ossendowska und Pianistin Zaleska. 20.15: Leichte Musik. Das Philharm.-Orch. und Lozowski, Instrument mit einer Saite. 21.35: Von Wilna: Hörspiel „Faust“ nach Goethe. 22.35: Tanzmusik.

40 Jahre Haus- und Grundbesitzer-Verein Thorn.

Festsitzung und Tagung des Verbandes der Haus- und Grundbesitzer-Vereine von Pommerellen und dem Netzedistrikt.

Anläßlich der 40. Wiederkehr der am 27. Mai 1892 erfolgten Gründung des Haus- und Grundbesitzer-Vereins Thorn fand Freitag nachmittag eine gut besuchte Festsitzung im Saale des „Deutschen Heims“ statt. Der Vereinsvorsitzende, Herr H. Gerdom, begrüßte die Mitglieder und auswärtigen Gäste (Verbandsvorsitzenden Schulz, Verbandsschriftführer Dr. Hecht-Bromberg und je zwei Delegierte der Bromberger und Graudenzer Schwesternvereine). Er gedachte sodann der inzwischen verstorbenen Vereinsgründer, deren Andenken durch Erheben von den Sitzen geehrt wurde, und gab einen Überblick über die Entwicklung des jubilierenden Vereins. Dieser zählte bei der Gründung 24 Mitglieder, erreichte 1914 die höchste Mitgliederzahl und besitzt jetzt 205 Mitglieder. Drei um den Verein Verdiente wurden sodann zu Ehrenmitgliedern ernannt: die Herren Lehrer i. R. Chill-Berlin, der erste Schriftführer des Vereins, Schornsteinfeger-Ehrenobermeister Fucks-Thorn, und Ingenieur von Zeuner-Thorn. Mit einem kurzen Überblick über die Entwicklung der Stadt Thorn beendete Herr Gerdom die Einleitung der Festsitzung.

Nun ergriff der Syndikus des Vereins, Stadtv. Rundt, das Wort zu einem Vortrag über „Die städtische Wirtschaft einst und jetzt“. Auf seine Ausführungen, die höchstes Interesse fanden, kommen wir noch zurück.

Sodann nahm die Versammlung zu den neuen Kommunalsteuern, mit denen der Hausbesitz „beglückt“ wurde, Stellung. Gegen die Müllabfuhrgebühr und den zweiten 25prozentigen Zuschlag auf die staatliche Grund- und Gebäudesteuer soll laut Beschluß Reklamation eingelegt werden, da diese Gebühren nicht vom Netto-, sondern vom Brutto-Mietsertrag berechnet worden sind. In Sachen der Straßenreinigungsgebühr berichtete Syndikus Rundt, daß am 24. Mai d. J. drei Probeklagen vor dem Wojewodschafts-Verwaltungsgericht verspielt wurden, da das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht nicht auf die Argumente der Kläger einging, sondern sich strikte nach dem in Sachen Bromberg ergangenen Urteil des Allerhöchsten Verwaltungsgerichtes in Warschau richtete, das dem Bromberger Magistrat Recht gab. Demnach muß die Straßenreinigungsgebühr bezahlt werden; es empfiehlt sich aber auf alle Fälle, die diesbezüglichen Zahlungsbefehle genau zu kontrollieren, ob die Quadratmeterzahl sich im Gegensatz zu den vorjährigen Zahlungsbefehlen dieser Gebühren nicht erhöht hat, was vielfach vorgekommen ist. Auch ist darauf zu achten, daß Grundstücke an nicht gepflasterten Straßen zur Zahlung der Straßenreinigungsgebühr nicht herangezogen werden dürfen. Entgegen den vorjährigen Berechnungen sind die Staffelungen diesmal erhöht (bei einmaliger Straßenreinigung in der Woche betragen sie 5,1 Groschen, bei täglicher Reinigung 12,75 Groschen und bei täglich zweimaliger Reinigung 20,4 Groschen), und zwar aus dem Grunde, daß im Vorjahre die Zahlungsbefehle nur auf 7 Monate lauteten, jetzt aber auf 12, und daß im Vorjahre eine geringere Summe für die Reinigung veranschlagt war.

Zum Schluß sprachen Verbandsvorsitzender Schulz-Bromberg, der Vorsitzende des Bromberger Schwesternvereins Domke und als Vertreter des Graudenzer Schwesternvereins Herr Schultz dem Jubelverein die Glückwünsche des Verbandes und ihrer Vereine aus, wonach die Festsitzung geschlossen wurde.

Es schloß sich

die Tagung des Verbandes

der Haus- und Grundbesitzer-Vereine Pommerellens und des Netzedistrikts an, die der Verbandsvorsitzende Schulz eröffnete, um dann einen Rückblick über die Tätigkeit seit dem letzten Verbandstage zu erstatten. Die vom Verbandsvorstand aufgestellten Satzungen wurden genehmigt, hernach dem Vorstand Entlastung erteilt. Als Verbandsbeitrag wurden für Graudenz 120, für Thorn 150 und für Bromberg 175 Złoty pro Jahr festgesetzt. Der bisherige Vorstand wurde für das neue Geschäftsjahr wiedergewählt. Da der erwartete Sejmabgeordnete, Herr von Saenger, leider nicht erschienen war, übernahm Herr Gerdom dessen Vortrag über „Die Nöte des Haus- und Grundbesitzer-Standes“. Der ferner vorgesehene Vortrag von Herrn Baurat Witt-Graudenz über „Zeitgemäße Taxierungen der Grundstücke“ mußte leider ausfallen. Herr Rundt sprang in die Bresche und erstattete einen ausführlichen Bericht über die am letzten Sonntag in Warschau stattgefundene Hauptsitzung aller Hausbesitzerverbände Polens, zu der er als einziger deutscher Teilnehmer erschienen war. — Zum Punkt „Verschiedenes“ beantragte Herr Rundt, der Graudenzer Verein möge für die Mitglieder des Thorner Vereins unentgeltlich einen Dolmetscher für Verhandlungen bei der Izba Skarbowa stellen; Thorn wolle als Gegenleistung unentgeltlich einen Dolmetscher für die Wojewodschaft und das Wojewodschafts-Verwaltungsgericht stellen. Der Antrag wurde gern angenommen. Es kam noch zur Sprache, daß die Graudenzer Hausbesitzer wiederum gegen die Grund- und Gebäudesteuer klagen wollen, woran die Verbandskasse sich beteiligen solle. Stadtbaurat Witt erlangte nämlich 1931 ein obsiegendes Urteil nebst der Vollstreckungsklausel, wonach die Finanzkasse (Kasa Skarbowa) in Graudenz den unrechtmäßig zuviel erhobenen Betrag zurückerstatten sollte. Trotz des Urteils des Allerhöchsten Verwaltungsgerichts in Warschau verweigerte die Kasa Skarbowa die Verrechnung. Jetzt soll gegen diese Aufsehen erregende Handlungsweise, die ein krasses Licht auf die Rechtsverhältnisse wirft, Beschwerde bei der Finanzkammer eingelegt werden; falls diese abgelehnt werden sollte, will man Beschwerde beim Finanzministerium und hernach eventl. auch noch beim Allerhöchsten Verwaltungsgericht einlegen. Herr Rundt schlug vor, die Klagen gegen die Grund- und Gebäudesteuer gemeinsam dem Rechtsanwalt Spitzer-Bromberg zu übertragen. In Warschau kommt bekanntlich nur eine einmalige Vertretung durch einen Rechtsanwalt in Frage, da laut Gesetz über das Allerhöchste Verwaltungsgericht die nachfolgenden Sachen ohne Rechtsanwalt nach dem Stande der Akten verhandelt werden können. Der Vorschlag wurde angenommen.

Die umfangreiche Verbandssitzung wurde kurz vor 10 Uhr durch den Vorsitzenden geschlossen. Die Thorner und ihre auswärtigen Gäste blieben hernach noch einige Zeit gemütlich beisammen. **

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 122.

Bromberg, Mittwoch den 1. Juni 1932.

Österreich — der Auftakt.

Aus Berlin wird uns von besonderer Seite geschrieben:

Nach dem Scheitern der Lausanner Konferenz — in dieser oder jener Form — ist, abgesehen von den weittragenden innerpolitischen Folgerungen in Deutschland, zunächst für ganz Mitteleuropa, anschließend aber für die gesamten noch vorhandenen Reste einer verbundenen Weltwirtschaft mit der völligen Auflösung zu rechnen. Der Weg, den wir gerade vor einem Jahr begonnen haben einzuschlagen, wird jetzt allerdings in viel größerem Maßstab noch einmal gegangen werden: Ausbruch der Krise in Österreich, Übergreifen einerseits in den Südosten, andererseits nach Deutschland, Weiterwandern nach England und Skandinavien und schließlich Ausstrahlungen nach Nordamerika.

Diese Erschütterung der Welt, die wir schon einmal durchlebt haben, steht uns in diesem Sommer wieder bevor, und zwar sitzt der Krisenherd wieder in Wien.

Österreich ist allen mitteleuropäischen Staaten seit Beendigung des Krieges in allen Ereignissen und Erschütterungen vorangegangen, immer in etwas kleinerem Maßstab, so daß wir unser Schicksal dort gleichsam wie an einem Barometer ablesen konnten: so war es mit dem Waffenstillstand und der Revolution, mit der Inflation und Stabilisierung, so war es, wie erwähnt, vor einem Jahr, als die Österreichische Creditanstalt zwei Monate vor der Darmstädter Bank zusammenbrach und damit das Signal zu dem völligen Zersetzungsprozeß gab, in dem wir uns heute befinden.

Heute haben wir in viel größerem Stile dieselbe Situation. Nachdem Österreichs letzte Anleihegesuche, so bescheiden sie auch waren, vom Völkerbund abgelehnt worden sind, **muß Österreich jetzt das Transfer-Moratorium für seine sämtlichen Auslandsschulden erklären.** Damit ist endlich eine ehrliche Situation geschaffen; denn auch die Auslandsanleihe, um die sich Österreich in Genf bemühte, sollte schließlich keinen anderen Zwecken dienen als der Bezahlung der fälligen Zinsen auf die Auslandsanleihen; praktisch bedeutet das Anleihegesuch Österreichs also nichts anderes als das Gesuch um einmalige Stundung des Auslandsanleihen-Dienstes. Nachdem dies verweigert wurde, müssen die Gläubiger jetzt eine allgemeine Stundung über sich ergehen lassen. Denn Österreich verfügt heute weder über einen Devisenvorrat, noch über einen laufenden Exportüberschuß, um den Anleihedienst zu versehen; vielmehr besteht vorläufig immer noch eine gewisse Abhängigkeit in der Versorgung mit ausländischen Lebensmitteln.

Österreich wird also konsequent den Weg gehen müssen, gleichzeitig mit der endgültigen Zahlungseinstellung gegenüber dem Ausland auch künftig und **endgültig auf sämtliche Kredite aus dem Ausland zu verzichten,** damit auch die Einfuhr soweit wie möglich einzuschränken — ein Weg, der ja schon begonnen wurde — und kurzerhand **mit Autarkie und Binnenwährung — soweit wie nur möglich — aus der Gemeinschaft der westeuropäischen Nationen und ihren Traditionen und Umgangsformen auszuscheiden.** Österreich wird auf diesen Weg auch von innen getrieben; denn sonst würde es wahrscheinlich nicht mit dem Verhängnis fertig werden, das jetzt abermals über die Österreichische Creditanstalt hereinzubrechen droht.

Nach der Erklärung des österreichischen Transfer-Moratoriums werden wahrscheinlich im ganzen Südosten die Kreditverhältnisse zusammenbrechen,

die jetzt nur noch mühsam von Woche zu Woche gestützt und aufrechterhalten werden. Ungarn ist mit dem Transfer-Moratorium bereits vorangegangen; am weitesten ist die Auflösung in Griechenland vorgeschritten, wo die Währung bereits auf die Hälfte entwertet ist und das ebenfalls eben ein Moratorium erklärt hat. Auch Bulgarien stand bereits schon wenige Minuten vor dem Moratorium und wird im nächsten Termin die Entscheidung fällen müssen. In Rumänien und Jugoslawien ist die Krise bereits derart vorangeschritten, daß sich wahrscheinlich beide Staaten der Moratoriums-Welle im Südosten sofort anschließen werden.

Die österreichische Krise wird andererseits wieder nach Deutschland ausstrahlen, und zwar wieder mit einem oder zwei Monaten Abstand auf dem Umweg über Lausanne. Man muß damit rechnen — wenn die deutschen Verhältnisse aus sich heraus überhaupt noch solange zusammenhalten — **daß nach einem Scheitern oder Verschieben der Lausanner Reparations-Konferenz im Juli oder August auch Deutschland ein Transfer-Moratorium für seine sämtlichen Auslandsschulden wird erklären müssen.** Damit wird sich Deutschland ganz nach dem österreichischen Beispiel auf autarkische Verhältnisse zurückziehen, wird sich aber gleichzeitig von der Goldwährung lösen und zur Binnenwährung übergehen können. Wie in Österreich, wird auch dies in jenen Tagen schon deswegen nötig sein, weil dann die deutschen Bank- und Sparkassenverhältnisse wieder ein anderes Bild zeigen werden als das der gegenwärtigen scheinbaren Beruhigung. Damit wäre — und das ist etwas Positives, ein Start für eine neue Entwicklung —

für ganz Mitteleuropa eine Solidarität des Unglücks

hergestellt, die sich stärker erweisen wird als die gegenwärtigen Bindungen oder Hemmungen auf dem Gebiete der Politik oder der Anleihen, und die den mitteleuropäischen Raum zusammenschmelzen wird.

Für die Gläubigerländer sind damit die Kapitalien, die in ganz Mitteleuropa, einschließlich Deutschland, angelegt wurden, vorläufig als verloren zu betrachten, also abzuschreiben. Dasselbe gilt inzwischen ja auch für die in Südamerika angelegten Gelder. Dort befindet sich eigentlich **nur noch Argentinien in dem Zustand** einer gewissen Zahlungsfähigkeit; alle übrigen Länder haben Moratorien in dieser oder jener Form erklärt und sind vom Goldstandard abgegangen. In Chile ist das wirtschaftliche Rückgrat des Landes, der Cosach-Salpetertrust, zusammengebrochen. Bolivien macht das Experiment, seine Währung, den Boliviano, an das Zinn anzuhängen und bietet praktisch damit die Grundlage für einen Naturaltausch, weil die bolivianische Wirtschaft völlig vom Zinn abhängig ist.

Die Gläubigerländer müssen also allmählich das ganze, außerhalb ihres eigenen politischen Machtbereiches (Kolonien) angelegte Kapital abbuchen.

Eine erste Folge ist der Zusammenbruch der Anglo-South-America-Bank in London, der erste offizielle größere englische Bankkrach. Während England aber wahrscheinlich durch sein Währungsexperiment und durch die (in Ottawa) bevorstehende engere Verbindung des Empire sich im Ganzen noch einigermaßen halten kann, **dürften die Rückwirkungen auf die Vereinigten Staaten noch größere Überraschungen mit sich bringen.** Die dort bevorstehenden Ereignisse kündigen sich jedenfalls schon in einer

allgemeinen Flucht des internationalen Kapitals, der internationalen Spekulation aus dem Dollar

an, die zu ungewöhnlichen hohen Goldabflüssen aus Amerika und in Frankreich, Schweiz und Holland zu einer noch nie dagewesenen Geldfülle geführt hat. Sogar die Reichsmark war durch diese Flucht aus dem Dollar international fester geworden; doch muß man richtiger sagen, daß der Dollar eine Abschwächung erlitten hat, die in ihren eigentlichen Auswirkungen noch nicht zu erkennen ist. Nur gegenüber dem Pfund ist keine Veränderung eingetreten, so daß man schon einen angelsächsischen Währungsblock sich abzuheben glaubt.

Die Endwirkungen der österreichischen Zahlungseinstellung sind jedenfalls noch gar nicht zu überblicken; aber es hat den Anschein, **als ob erst jetzt in der Welt alles von Grund auf aufgewühlt werde.**

F. F.

Lausanne — der Wendepunkt.

Der „Tat-Korrespondenz“ entnehmen wir folgende Ausführungen:

Die Aussichten für die in zwei Wochen zusammentretende große Reparationskonferenz von Lausanne werden immer ungünstiger, je mehr man sich dem in Aussicht genommenen Zeitpunkt nähert. Der wesentliche Sinn der geplanten Lausanner Konferenz lag darin, daß nach dem Zusammenbruch des Weltkredits vor einem Jahr die Finanzsachverständigen und Bankiers den Ball einer Lösung des Reparationsproblems den Politikern zurückwarfen, nachdem sie ihn 1924 mit der Einsetzung des Dawes-Ausschusses aufgefangen hatten. Sowohl der Beratende Sonderausschuß bei der BIZ in Basel als auch die verschiedenen Bankier-Konferenzen anläßlich der Stillhalteverhandlungen haben die Politiker und Staatsmänner als die einzigen bezeichnet, in deren Macht heute noch eine Lösung stünde und haben sie daher dringend aufgefordert, so schnell wie möglich entscheidende Maßnahmen zu treffen, um den völligen Zusammenbruch der Weltwirtschaft, die völlige Auflösung der bestehenden Ordnung überhaupt in zwölfter Stunde noch zu verhindern.

Und darin lag die große Bedeutung der Lausanner Konferenz, die ihr a priori gegeben wurde und die jetzt wieder von Macdonald in den Vordergrund gestellt wird: sie sollte nicht nur eine Endlösung des Reparationsproblems bringen, sondern gleichzeitig auch, fest damit verbunden, die Grundlage für eine Neuordnung und einen **Neuaufbau des zertrümmerten Weltkredits** und damit für einen Wiederaufstieg der Weltwirtschaft abgeben, weil man einerseits die Zusammenhänge in den Ursachen überblickte und man andererseits gewillt zu sein schien, mit einer neu verkündeten Solidarität der Weltwirtschaft eine neue Aera des Vertrauens in der Welt anbrechen zu lassen. Lausanne sollte also — so spiegelte es sich bisher in einigen Köpfen wider — der Wendepunkt, der Markstein einer ganz neuen Entwicklung werden. Aus dieser Einstellung sind auch Brünings Worte von den letzten 100 Metern vor dem Ziel zu verstehen. Noch hundert Meter letzte Anstrengung, noch fünf Minuten Entbehrung — und dann bräche ein neues Zeitalter an. Wenn verantwortliche Männer derartige Hoffnungen auf die Lausanner Konferenz setzen, dann muß man sich ungefähr vorstellen können, wie ein Scheitern oder auch ein abermaliges Verschieben dieser Konferenz auf die gesamte Entwicklung der Welt zurückwirken muß. Dann wird Lausanne tatsächlich einen Wendepunkt bedeuten und den Beginn eines neuen Zeitalters — aber in einem ganz anderen, entgegengesetzten Sinn, wie jetzt noch allgemein und amtlich angenommen wird: **völliger Bankrott und völliges Auseinanderbrechen der Weltwirtschaft und Rückwurf der Völker auf sich selbst: Autarkie.**

Es ist jedenfalls ungemein bezeichnend, daß der deutsche Regierungschef der einzige verantwortliche Staatsmann ist, der die Aussichten von Lausanne nicht skeptisch beurteilt, obwohl gerade der deutsche Vertreter das Höchste auf diese letzte Karte gesetzt hat. Er vermeidet bewußt und mit viel Zähigkeit gegenüber dieser letzten großen Entscheidung im Innern irgendwelche entscheidenden, grundlegenden, wirtschaftlichen und politischen Entschlüsse, obwohl diese nun schon seit geraumer Zeit herangereift und nachgerade brennend sind. Aber wie soll in Lausanne eine Entscheidung in so grundlegendem Sinne fallen, wenn man sich über den Inhalt dieser Entscheidungen noch nicht im klaren ist? Wenn man sich beispielsweise über den Sinn der „Endlösung der Reparationen“ noch nicht einig ist? Brüning versteht darunter wenigstens nach außen hin die endgültige, völlige Streichung; die Franzosen dagegen, und übrigens auch die Engländer sehen die Frage nur unter demselben Gesichtspunkt, unter dem sie auch die Pariser Sachverständigen von 1929 betrachteten. Denn schließlich war der Young-Plan auch nichts anderes als eine feierliche Endlösung bis 1988, ein ewiger Vertrag, auf dessen Heiligkeit jetzt Herriot noch stärker pochen wird als bisher Tardieu. Wir wollen nicht annehmen, daß die Gerüchte über inoffizielle deutsch-französische Reparationsbesprechungen den Tatsachen entsprechen, wobei gewisse deutsche Industriekreise, die mit Frankreich absolut verständigungsbereit sind, um die bürgerlich-kapitalistische Kultur zu retten, einer Endregelung das Wort reden, die nach einem weiteren zwei- bis dreijährigen Moratorium eine kapitalmäßige Reparationsbelastung von etwa 10 Milliarden Mark vorsieht. **Derartige Lösungen sind schon deswegen unmöglich, weil es sich heute eigentlich schon gar nicht mehr um die innerlich erledigte Reparationsschuld handelt, sondern auch schon um eine Regelung der privaten Schulden an das Ausland.**

Bei der ganzen Verknotung und Verwirrung in der Weltlage ist es durchaus möglich, wenn man überhaupt das „Problem“ zunächst durch Verschiebung oder Vertagung zu lösen versucht, wie es ja bisher praktisch auch geschah. Die Franzosen neigen dazu, von vornherein wenigstens eine Verlängerung des allgemeinen Moratoriums — also auch der interalliierten Schulden gegenüber Amerika — um 2 bis 3 Jahre durchzudrücken; die Engländer, die die Verständigungsmöglichkeiten am skeptischsten beurteilen, neigen überhaupt zu irgendeiner Art Verschleppung. Sie selbst kommen (wie alle anderen nach den vergangenen Wahlen und innerpolitischen Krisen auch!) völlig unvorbereitet nach Lausanne, mit dem Gefühl, 14 Tage später wieder nach Ottawa in Kanada abdampfen zu müssen, zu einer Konferenz, die für die Engländer heute ungemein viel wichtiger ist als die „querelles allemandes“. Sie haben also gar nicht die Ruhe, sich in das Problem erst zu vertiefen, würden höchstens einer Scheinvertagung zustimmen, indem man nach den ersten beiden offiziellen Wochen mit feierlichen Reden die ganze Konferenz zunächst in einzelne Kommissionen zersplittern und zerflattern läßt, um vielleicht im Herbst wieder den Versuch zu machen, die Scherben einzusammeln.

Es hat überhaupt niemand ein Interesse daran, „schon“ jetzt im Juni endgültige und grundlegende Entschlüsse zu fassen, wie man sie von Lausanne vielleicht erwarten dürfte. Denn dann geht es ja nicht nur um die deutschen Reparationen, sondern auch **um das Kreditsystem, um die Währungen der Welt.** Und da hat England keine Veranlassung, seine Sünden vom Herbst vorigen Jahres zu bereuen, bevor es sich nicht mit seinen Partnern in Ottawa ausgesprochen hat. Und Amerika hat keine Veranlassung, als Pharisäer aufzutreten, solange man sich drüben gerade darüber den Kopf zerbricht, ob man den Gold-Dollar verlassen soll oder nicht. Selbst Frankreich hat ein Interesse daran, abzuwarten und aufzuschieben, weil es noch nicht übersehen kann, ob und inwieweit es in den Strudel der Weltkrise hineingerissen wird.

Es hat den Anschein, als stünden wir nicht hundert Meter vor dem Ziel, sondern hundert Meter vor dem Start. Das bedeutet: Wir dürfen, solange wir die Dinge noch verantwortungsbewußt betrachten, nicht alles darauf setzen, daß Lausanne den großen Erfolg bringen wird, den wir uns alle wünschen, und damit auch die große Erleichterung, das befreite Aufatmen der ganzen Welt — sondern daß Lausanne scheitern wird nach allen Regeln der Kunst.

Rundschau des Staatsbürgers.

Neue Gebührensätze für deutsche Sichtvermerke.

Zur Angleichung an die von polnischer Seite vorgenommene Erhöhung der Sichtvermerksgebühren sind im deutsch-polnischen Reiseverkehr nunmehr folgende Gebühren für deutsche Sichtvermerke gültig:

a) ein Hin- und Rückreisesichtvermerk 12,50 Rmk.;

b) ein Dauersichtvermerk mit einer Geltungsdauer bis zu höchstens 3 Monaten 20 Rmk.;

c) ein Durchreisesichtvermerk in einer Richtung 1,25 Rmk.;

d) ein Durchreisesichtvermerk hin und zurück 2,50 Rmk.;

e) ein Sammelsichtvermerk zur Hin- und Rückreise (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 2,50 Rmk.;

f) ein Sammeldurchreisesichtvermerk in einer Richtung (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 0,50 Rmk.;

g) ein Sammelsichtvermerk hin und zurück (für Gruppen von 10 und mehr Personen) je Person 0,75 Rmk.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

A. Z. 1. Im Oktober 1920 stand die deutsche Mark, ganz gleichgültig, in welcher Form sie auftrat, ob in Kriegsanleihe oder als Sparkassengeld: 11 Mark = 1 Złoty. Nach dem deutschen Aufwertungsgesetz schwankte der Kurs: 100 Mark = 6,87, 6,39 und 6,22 Goldmark. 2. Für die 9000 Mark vom 15. November 1918 können am 30. 6. 32 einschließlich der nicht verjährten Zinsen 395,85 Złoty zurückgefordert werden. Die Zinsen vom Jahre 1919 und die vom 1. Juli 1924 bis 31. 12. 27 sind verjährt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Der Weltmarkt hat in der Berichtswoche keine nennenswerten Veränderungen aufzuweisen. Die Preisschwankungen, die in der vorangegangenen Periode sich oft sehr nachhaltig auswirkten, haben nachgelassen. Man kann trotzdem nicht von einem günstigen Stimmungsumschwung am Weltmarkt sprechen, obwohl Anhaltspunkte vorhanden sind, die auf eine feste Tendenz für die nächste Zeit schließen lassen. Anregend wirkt die Erwartung einer größeren Nachfrage von seiten Europas, zumal die Nachrichten über den Saatenstand und die Vegetationsentwicklung in den wenigsten Fällen besser als genügend sind. Es ist fraglich, ob eine wesentliche Preisaufbesserung vor der neuen Ernte zu erwarten ist. Am Liverpooler Weizenmarkt setzte eine Nachfrage von asiatischen Abnehmern ein, die jedoch nicht sonderlich belebend wirken konnte.

Die Durchschnittspreise in Hamburg betrugen in der Berichtswoche für 100 Kg. in Hfl. für schwimmende Ware: Weizen Manitoba I 6,30, Manitoba II 6,00, Rosafé 5,55, Donaugerste 5,60, Plategerste 5,55, Roggen 5,23, Hafer 3,75 und Mais 3,75.

Sehr uneinheitlich gestaltete sich die Lage am mitteleuropäischen, insbesondere am deutschen Getreidemarkt. Die starke Aufwärtsbewegung für Weizen kam nicht nur zum Stillstand, sondern ging sogar in eine rückläufige Bewegung über. Die günstigen Witterungsverhältnisse, die Erörterung über die Finanzierung der neuen Ernte, vor allem aber die Unsicherheit bezüglich der weiteren politischen Entwicklung haben einen viel stärkeren Einfluß auf die Preisgestaltung, als das Verhältnis für Angebot und Nachfrage ausgeübt. Die Angebotsverhältnisse haben sich kaum geändert, für Weizen bekundeten die Mühlen vereinzelt Kauflust. Das Inlandsangebot war jedoch verringert, anscheinend auf Grund der Meldungen über die Möglichkeit eines erneuten Austauschexports im kommenden Erntejahr. Am Lieferungsmarkt lagen für Weizen einige Kaufaufträge vor, so daß die Notierungen festlagen. Für prompte Ware hatte man mit weiteren Käufen der staatlichen Gesellschaft zu rechnen. Die Durchschnittspreise lagen für Weizen bei 269, Roggen 197, Futtergerste 180, Hafer 162.

Der polnische Getreidemarkt brachte im Angebot eine Zurückhaltung, die zunächst darauf zurückzuführen ist, daß die Zufuhr zu wünschen übrig ließ. Die Preisdifferenz zwischen den einzelnen Börsen ist nicht erheblich. Posen notierte Weizen mit 30, Warschau mit 32. Roggen lag in Posen bei 28,50, in Warschau bei 30 Złoty.

Polens Zahlungsbilanz im Jahre 1930.

Die in der neuesten Nummer der „Wiadomosci Statystyczne" veröffentlichten Daten über die polnische Zahlungsbilanz für das Jahr 1930 verdienen besondere Beachtung. Zweifellos interessanter wäre es naturgemäß, sich schon mit den entsprechenden Daten für das Jahr 1931 beschäftigen zu können. Immerhin ist auch das Jahr 1930, in welchem sich die Krisentendenzen bereits in erheblichem Ausmaße zeigten, in bezug auf die polnische Zahlungsbilanz überaus belehrend.

Die polnische Handelsbilanz zeigte bekanntlich nach einer Reihe von Jahren mit passivem Saldo erst im Jahre 1930 einen Aktivsaldo. Er betrug kaum 209 Millionen Złoty; trotzdem brachte das Jahr 1930 einen grundsätzlichen Konjunkturumschwung. In den Jahren 1927—1929 war, wie aus der nachstehenden Bilanz ersichtlich ist, auch ein erheblicher Passivsaldo vorhanden. Er war aber durch einen Überschuß der Eingänge aus dem Devisenverkehr kompensiert. Im Jahre 1930 verschwindet dieser Überschuß und es zeigt sich eine umgekehrte Entwickelung: Die aktive Handelsbilanz deckt den Fehlbetrag im Devisenverkehr. Interessant ist der Verkehr der kurz- und langfristigen Kapitalien. Im Jahre 1928 wurden kurzfristige Kapitalien in Höhe von 1 560 Millionen Złoty eingeführt und nur 679 Millionen Złoty ausgeführt. Der Aktivsaldo dieser Position der polnischen Zahlungsbilanz betrug demnach im Jahre 1928: 891 Millionen Złoty, und im Jahre 1929: 552 Millionen Złoty. Anders im Jahre 1930. Auf 975 Millionen Złoty Eingänge entfallen Ausgänge von 1 459 Millionen Złoty.

Interessant ist jedoch, daß auf Grund der Ermittlungen der amtlichen polnischen Statistik im Jahre 1930 noch keinerlei Kapitalabfluß aus Polen zu beobachten war. Die Barkredite der Unternehmungen zeigen in jenem Jahre noch ein leichtes Ansteigen und die Bankkredite sogar eine durchaus erhebliche Zunahme. Immerhin tritt hier schon eine erhebliche Verschlechterung der Lage im Vergleich zum Jahre 1929 in Erscheinung.

Da die Krise in den Zentren der polnischen Auswanderung (Amerika) im Jahre 1930 noch nicht so stark in Erscheinung trat, blieben ungünstige Rückwirkungen auf die Geldüberweisungen der polnischen Emigranten nach der Heimat aus; es kamen noch 292 Millionen Złoty aus diesen Überweisungen ins Land, d. h. mehr als im Durchschnitt der Vorjahre. Demgegenüber sind von polnischen Auslandsreisenden im Berichtsjahr mehr als 245 Millionen Złoty im Auslande ausgegeben worden, während an Einnahmen aus dem Fremdenverkehr nur 158 Millionen Złoty zu buchen waren. Aus dieser Position ergibt sich demnach ein nicht unerheblicher Fehlbetrag.

Schließlich läßt sich aus den Ziffern der Zahlungsbilanz entnehmen, daß im Jahre 1930 der Zufluß ausländischer Kapitalien in das polnische Wirtschaftsleben die Höhe der Auszahlungen an Dividenden, Zinsen und Provisionen an das Ausland überstieg.

		1927	1928	1929	1930
		(in Millionen Złoty)			
Insgesamt:	Eingang	4 705	5 162	5 339	4 508
	Ausgang	4 930	5 156	5 345	5 066
A. Warenverkehr:	Eingang	2 553	2 485	2 705	2 522
	Ausgang	3 253	3 580	3 248	2 313
darunter Gold:	Eingang	6	0	1	181
	Ausgang	253	107	82	40
B. Devisenverkehr:	Eingang	2 152	2 677	2 634	1 986
	Ausgang	1 677	1 576	2 097	2 753
I. Kurzfristige Kapitalien:	Eingang	922	1 570	1 399	975
	Ausgang	935	679	847	1 459
a) Außenh. Kredite:	Eingang	—	422	56	51
	Ausgang	—	20	168	635
b) Barkredite a. Untern.:	Eingang	725	769	914	713
	Ausgang	311	530	601	708
c) Bankkredite:	Eingang	115	282	374	118
	Ausgang	583	59	—	33
II. Langfr. Kapitalien:	Eingang	614	327	244	135
	Ausgang	96	108	202	131
a) Staats- und Komm.-Anl.	Eingang	545	167	7	4
	Ausgang	95	94	124	100
b) Aktien und Anteile	Eingang	68	101	130	106
	Ausgang	—	—	40	1

Die Exportlage am südpolnischen Holzmarkt.

Nach einem Bericht der Exportsektion des Syndikates der Holzinteressenten erfuhr die Exportlage am südpolnischen Holzmarkt im April dieses Jahres im Vergleich zum Vormonat keine Änderung. Die erhebliche Steigerung der französischen Einfuhrzölle hat es mit sich gebracht, daß das Interesse der polnischen Exporteure für den französischen Markt wesentlich geringer geworden ist. Infolge hartnäckiger Gerüchte, daß auch Holland Beschränkungen der Holzeinfuhr vorbereite, ist der Generalrat der polnischen Holzverbände von autoritativer Seite zu der Erklärung ermächtigt worden, daß Dank der Intervention der Polnischen Regierung keine Änderungen der bisherigen Beziehungen zwischen Holland und Polen auf dem Gebiete des Holzgeschäfts eintreten würden. In bezug auf den Holzexport nach der Tschechoslowakei ist insofern eine Erschwerung eingetreten, als seitens der tschechischen Behörden die Einfuhr von Holzmaterialien lediglich auf Grund besonderer Devisengenehmigungen gestattet ist. Im Berichtsmonat gab die Exportsektion des Syndikats der Holzinteressenten in Lemberg Exportbescheinigungen für 3 547 Tonnen Schnittmaterial auf dem Landwege, 6 585 Tonnen Schnittmaterial auf dem Seewege und für 3 377,5 Tonnen Papierholz auf dem Landwege aus. Die größten Mengen Schnittware gingen nach England (3 483 Tonnen) und Holland (3 642 Tonnen), von Papierholz 2 452 Tonnen nach der Tschechoslowakei und 925 Tonnen nach Deutschland.

Im Vergleich zum Vormonat (März 1932) verringerte sich die Schnittholzausfuhr über die trockene Grenze um 50 Prozent, während der seewärtige Export eine Steigerung um 20 Prozent erfuhr. Günstig entwickelte sich der polnische Holzexport aus Ost- und Südpolen nach Holland, was in einer Zunahme der Ausfuhrmenge um 1 200 Tonnen zum Ausdruck kommt. Die nicht unerhebliche Exportsteigerung ist auf forcierten Export infolge der befürchteten Einführung holländischer Holzeinfuhrbeschränkungen zurückzuführen.

Die Aussichten des polnischen Holzgeschäfts.

In dem vom Warschauer Institut für Konjunktur- und Preisforschung veröffentlichten Bericht über das erste Vierteljahr des laufenden Jahres wird für die weitere Entwickelung des polnischen Holzgeschäfts nachstehende Prognose aufgestellt.

Die polnische Holzwirtschaft stand unter dem Einfluß des Stillstandes im Baugewerbe und in noch stärkerem Grade unter dem Eindruck der Absatzschwierigkeiten auf den Auslandsmärkten. Im zweiten Quartal des laufenden Jahres ist zu erwarten, daß die Lage ziemlich unverändert bleiben wird. Infolge der geringen Rohholzeinkäufe wird die diesjährige Produktionssaison sehr früh beendet sein, und zwar voraussichtlich schon zu Beginn des neuen Jahres bei scharfem Rückgang der Erzeugung. Augenblicklich wachsen die saisonmäßigen Lagerbestände und Sägehölzer finden nur sehr beschränkte Absatzmöglichkeiten.

Die polnische Ausfuhr stößt auf ständig wachsende Schwierigkeiten. Die Exportsaison begann im Zeichen einer verschärften Konkurrenz der Länder mit herabgesetzten Währungskursen (Schweden, Finnland), deren Einfluß sich in den letzten Monaten der vorigen Saison noch schwach auswirkte. Der französische Markt wurde durch Kontingentierung eingeengt, neben welcher im zweiten Vierteljahr dieses Jahres die stark erhöhten Zölle noch nachwirken werden. Am mitteleuropäischen Markt unterlag die Ausfuhr infolge der Devisenzwangsbewirtschaftung in zahlreichen Ländern einer Einschränkung. Erheblich ist die Ausfuhr nach Belgien gestiegen unter dem Einfluß der liberalen Handelspolitik dieses Landes. Die Gesamtausfuhr von Schnittmaterial fiel von 172 000 Tonnen im 1. Quartal des Vorjahres auf 144 000 Tonnen im laufenden Jahr. Im 2. Quartal kann man erwarten, daß die Ausfuhr von Schnittware erheblich weiter zurückgeht; denn der Abschluß von Transaktionen mit Frankreich und England wurde mehrfach beschleunigt in der Befürchtung, daß die Zollsperre der beiden Länder eine weitere Verschärfung erfahren könnte. Die Ausfuhr von Sägerohmaterial spielte, ebenso wie im Vorjahr, keine nennenswerte Rolle.

Die Preisindizes sind durchweg gefallen. Die Preisspanne zwischen Schnittware und Rohmaterial verringerte sich weiter; daraus kann geschlossen werden, daß die Rentabilität der Sägewerksproduktion stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Die erzielten Preise erreichen in zahlreichen Fällen bestimmt nicht einmal die Selbstkosten. Der Rückgang der Verdienstspanne ist besonders stark in den südlichen Teilen Polens, etwas mäßiger ist er in den östlichen Gebietsteilen.

Der Export von Dickten stand vornehmlich unter dem Einfluß verstärkten Bedarfs an Erlendickten seitens des englischen Marktes, was bis zu einem gewissen Grade zu einer Verringerung der Lagerbestände geführt hat. Der Preisindex fiel von 75,2 im Dezember vorigen Jahres auf 68,1 im März 1932. Demgegenüber setzte sich der Ausfuhrrückgang von Bugmöbeln fort und auch ihr Preisindex weist einen Rückgang von 69 auf 66,7 im Verlauf des genannten Zeitraumes auf. Der scharfe Preisfall auf beiden genannten Gebieten der veredelten Holzprodukton erklärt sich mit der großen Bedeutung, welche der englische Markt für das polnische Auslandsgeschäft hat und dessen Währungslage alle ausländischen Produzenten zur Herabsetzung ihrer Exportpreise zwang.

Von Ausschlag für die weitere Entwickelung des innerpolitischen Holzmarktes ist der Baubetrieb. Der Beschäftigungsindex in der polnischen Bauindustrie geht unaufhaltsam zurück und erreichte im ersten Quartal die Ziffer von 17,3 gegen 32,1 im vorangegangenen Quartal.(!) Auf dem Gebiete der Finanzierung des Baubetriebes in Polen ist die Nichtausnutzung eines erheblichen Teils der Kredite charakteristisch, die die staatliche Landeswirtschaft in ziemlich erheblichen Ausmaßen zur Verfügung gestellt hat. Das Vorhandensein ziemlich erheblicher ungenutzter Kredite wird sicherlich zu einer gewissen Belebung der Bauarbeiten in dem Augenblip beitragen, wo die Faktoren, die in Richtung auf eine Verzögerung des Beginns der Bausaison in diesem Jahre arbeiten, aufhören, in diesem Sinne zu wirken.

Die Lage am westpolnischen Holzmarkt.

Die erste Hälfte des Mai brachte am westpolnischen Holzmarkt keine Besserung der allgemeinen Situation. Dies trifft sowohl auf das Geschäft in Rundhölzern als auch in Sägematerial zu. Immerhin ist es letzthin gelungen, größere Partien Rundhölzer abzusetzen; aber noch recht beträchtliche Holzquantitäten liegen unverkäuflich auf Lager. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß gegenwärtig bereits der Zeitpunkt einzusetzen beginnt, wo das Holz blau wird und dadurch seinen Wert als hochwertiges Sägematerial einbüßt. Solches Holz eignet sich nur noch zum Einschnitt als Bauholz, was auf das Produkt von neuem preisdrückend wirkt.

Am westpolnischen Markt für kieferne Schnittware sind nennenswerte Änderungen nicht eingetreten. Die Umsätze werden immer geringfügiger und die Preise ständig ungünstiger. Die Bautätigkeit hat sich nur in sehr beschränktem Umfange belebt. Auch in der Möbelbranche haben die letzten Wochen keine Besserung der Geschäftslage gebracht. Die großen Vorräte aus früherer Zeit zwangen verschiedene Fabriken teils zur Einschränkung der Produktion und Verringerung der Arbeitskräfte, teils zur Schließung ihrer Betriebe.

Die Preise für kieferne Rundhölzer aus Wasserlagern gestalten sich gegenwärtig wie folgt (Die Preise verstehen sich pro 1 Festmeter in Złoty): Bauholz (schwach) 12—14 Złoty, Bauholz (stark) 18 Złoty, Sägeklötze (dünn) 15—18 Złoty, Sägeklötze (stark) 19 Złoty und mehr.

Von beachtenswerten Transaktionen mit Rundholz wäre ein Verkauf der Firma Gerson zu vermerken. Abnehmer war die Firma Spitzer, Berlin-Posen, die ca. 3 800 Festmeter Kiefernrundholz ankaufte. Von dieser Partie sollen 3000 Festmeter nach Deutschland geflößt und der Rest im Inlande eingeschnitten werden. Die Partie enthält schwächeres Sägeholz, das sich angeblich in Deutschland einer gewissen Nachfrage erfreut, da Sowjetrußland nach Deutschland nur stärkere Ware exportiert. Die Firma Bank & Pernitz hat ebenfalls eine Partie Holz von ihren Wasserlagern nach Deutschland exportiert. Dieses Holz erhält die Firma Becker in Potsdam. Ferner verkaufte die Firma Lebson dem Sägewerksbetrieb von Moseck & Schultze in Culm 300 Festmeter Kiefernrundholz zum Preise von 19 Złoty je Festmeter franko Sägewerk bei Culm.

Für kieferne Schnittware werden vom „Rynek Drzewny" folgende Großhandelspreise loko Waggon Verladestation Westpolens je Festmeter in Złoty angegeben:

Kiefernmaterial, Stammware, trocken, alter Einschnitt:

Exportmaterial	in Normalausmaßen	75—85	Złoty
„	u. s. unter Ausschluß III. Klasse	70	„
„	geringwertiger Qualität	50—54	„
„	astreine Blöcke, gleichmäßig besäumt	75	„
„	astreine Blöcke, unbesäumt	60	„
„	astreine Blöcke, etwas angeblaut	50	„
„	Ware v. Mittelstamm	55	„
„	Bohlen	50	„
„	Kantholz	38	„
Schalholz,	Normalware, 2 Meter lang und mehr	25—35	„
„	Exportware, gleichmäßig besäumt	45	„

Prolongierung landwirtschaftlicher Lombardkredite. In Anerkennung der schwierigen Finanzlage der Landwirtschaft hat sich die Bank Polski entschlossen, die nicht zurückgezahlten Raten der der Landwirtschaft gewährten Lombardkredite, die im Mai und Juni fällig sind, teilweise zu prolongieren. Die Prolongierung wird davon abhängig gemacht, daß mindestens die Hälfte der fälligen Zahlungen fristgemäß geleistet wird. Die Prolongierung erfolgt auf zwei weitere Monate.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 31. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½% der Lombardsatz 8½%.

Der Złoty am 30. Mai. Danzig: Ueberweisung 57.18 bis 57,30, bar 57,19—57,31, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,00—47,40, Wien: Ueberweisung 79,46—79,94, Prag: Ueberweisung 377,10—379,10, Paris: Ueberweisung 284,50, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 33,00.

Warschauer Börse vom 30. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,95, 175,38 — 174.52, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,20, 362.10 — 360,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London 32,95, 33,11 — 32,79, Newyork 8,899, 8,919 — 8,879, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm 170,00, 170,85 — 169,15, Schweiz 174,40, 174,83 — 173,97, Tallin —, Wien —, Italien 45,75, 45,98 — 45,52.

Freihandelskurs der Reichsmark 211,55.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 30. Mai Geld	In Reichsmark 30. Mai Brief	In Reichsmark 28. Mai Geld	In Reichsmark 28. Mai Brief
3%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3%	1 England	15.54	15.58	15.54	15.58
2.5%	100 Holland	170.78	171.12	170.78	171.12
9%	1 Argentinien	0.988	0.992	0.988	0.992
5%	100 Norwegen	77.52	77.68	77.42	77.58
5%	100 Dänemark	84.91	85.09	84.91	85.09
6.5%	100 Island	69.68	69.82	69.68	69.82
5%	100 Schweden	79.62	79.78	79.62	79.78
3.5%	100 Belgien	58.97	59.09	58.97	59.09
5%	100 Italien	21.62	21.66	21.62	21.66
2.5%	100 Frankreich	16.61	16.65	16.61	16.65
2%	100 Schweiz	82.37	82.53	82.32	82.48
6.5%	100 Spanien	34.67	34.73	34.67	34.73
—	1 Brasilien	0.322	0.324	0.322	0.324
5.84%	1 Japan	1.339	1.341	1.339	1.341
—	1 Kanada	3.696	3.704	3.696	3.704
—	1 Uruguay	1.818	1.822	1.818	1.822
5%	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5%	100 Finnland	7.163	7.177	7.163	7.177
5.5%	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6%	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5%	100 Portugal	14.14	14.16	14.14	14.16
9.5%	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5%	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7%	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7%	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5%	100 Danzig	82.62	82.78	82.62	82.78
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11%	100 Griechenland	2.897	2.903	2.897	2.903
—	1 Kairo	15.95	15.99	15.95	15.99
7%	100 Rumänien	2.528	2.534	2.528	2.534
—	Warschau	47.00	47.40	47.05	47.45

Züricher Börse vom 30. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,16, London 18,85, Newyork 5,10⅜, Brüssel 71,56, Italien 26,22½, Spanien 42,15, Amsterdam 207,10, Berlin 121,20, Stockholm 96,75, Oslo 94,50, Kopenhagen 103,25, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,43, Konstantinopel 2,50, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,20, Japan 1 57.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,86 Zł., do. kl. Scheine 8,85 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,69 Zł., 100 Schweizer Franken 173,72 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 209,00 Zł., 100 Danziger Gulden 174,27 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 30. Mai. Es notierten: 5proz. Konvert.-Anleihe 33,50—33 B.)34), Pfandbriefe der Westpoln. Städtischen Kreditgesellschaft 89,50 G., Obligationen der Bank Komunalny Kredytowego 90,50 G., 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft 57 + (57), 4proz. Konv.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 27—26,50 bis 27 B., Invest.-Anleihe 85 + (87), Bank Polski 69 G. Tendenz nicht einheitlich. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Warschau, 30. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,00—32,50, Sammelweizen 31,50—32,00, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 30,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 180,00—200,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 325,00 bis 425,00, Luxus-Weizenmehl 50,00—55,00, Weizenmehl 4/0 45,00 bis 50,00, Roggenmehl I 45,00—46,00, Roggenmehl II 34,00—35,00, grobe Weizenkleie 16,50—17,00, mittlere 16,50—17,00, Roggenkleie 16,50 bis 17,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 2043 to, davon 1400 to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 30. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	560 to	28.75
	30 to	28.60
Weizen	342 to	29.75

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.25—23.25	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	21.50—22.00	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.50—16.50	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.50—17.50	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.00—17.25	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 30 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma B. Hozakowski, Thorn, vom 30. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—230, Weißklee 240—425, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 170—180, Gelbklee, in Kappen 80—90, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 230—260, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 24—28, Seradella 28—30, Sommerwicken 20—22, Winterwicken 30—35, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 32—36, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 11—13, Saatlupinen, gelbe 14—17, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 22—25, Hirse-Konsum 20—23.

Danziger Getreidebörse vom 30. Mai. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., rot und bunt 17,25—17,50, Roggen 17,00, Gerste 14,00—14,25, Futtergerste 13,50—14,00, Hafer 14,00—14,50, Viktoriaerbsen 14,00—18,00, grüne Erbsen 20,00—25,00, Roggenkleie 11,25, Weizenkleie 11,00 G. per 100 kg frei Danzig.

Bei kleinen Umsätzen ist die Preislage unverändert.

Mai-Lieferung.

Weizenmehl, alt 28,00 G., 60% Roggenmehl 27,50 G. per 100 kg.

Berliner Produktenbericht vom 30. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 267,00—269,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 196,00—198,00, Braugerste —,—, Futter- und Industriegerste 175,00—182,00, Hafer, märk. 160,00—163,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,00—35,50, Roggenmehl 25,75—27,70, Weizenkleie 10,75—11,25, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —,—, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella —,—, Leinkuchen 10,50, Trockenschnitzel 8,80, Soya-Extraktionsschrot 11,20, Kartoffelflocken —,—.

Viehmarkt.

London, 28. Mai. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 Cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 50, Nr. 2 mager 46, Nr. 3 2,4 Nr. 1 schwere sehr magere 48, Nr. 2 magere 44, Sechser 40. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 57 863 Cwt., wovon auf Polen 15 750 Cwt. entfallen. Die Vorwoche brachte am Baconmarkt keine größeren Veränderungen der Notierungen. Die Tendenz blieb behauptet. Dänische Bacons ließen im Preise um 2—4 Sh. nach, polnische Bacons 2—8 Sh.